

Danziger Volksstimme

Einzelheft 10 Danzig, Pfennig
mit „Volk und Zeit“, 20 Pfennige

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 210

Mittwoch, den 9. September 1925

16. Jahrgang

Bezugspreis monatlich 1,50 Gulden wöchentlich 40 Gulden,
in Deutschland 1,00 Goldmark, durch die Post 1,25 Gulden
monatlich. Anzeigen: die 6. Seite 0,20 Gulden, 7. Seite
0,30 Gulden, in Deutschland 0,40 und 1,50 Gold
mark. Abonnements: nach Internationallisten in Polen
nach dem Deutschen Tarif.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbefellung und Druckfachen 3290

Die Konferenz der Außenminister.

Stresemann sucht Deckung gegen die deutsch-nationalen Katastrophopolitiker.

Der Vertreter des „Soz. Pressebündnis“ in Genf erfährt aus unbedingter zuverlässiger Quelle, daß die offizielle Einladung zu der Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt an Deutschland von den zuständigen alliierten Ministern endgültig beschlossen worden ist und bereits am Dienstag morgen nach Berlin übermittelt wurde. Als Tag für den Konferenzbeginn wird der 20. September vorgeschlagen, als Ort der Ministerbewegung Lausanne.

Die Einladung dürfte sich nach unseren Informationen nicht speziell an den Reichsaußenminister, sondern ganz allgemein an die Reichsregierung mit der Bitte um Entsendung bevollmächtigter Persönlichkeiten nach Lausanne wenden. Es bleibt der Regierung damit freigestellt, neben dem Vater des Sicherheitsangebots vom 9. Februar, dem Reichsaußenminister Stresemann, andere Persönlichkeiten mit gleichen Vollmachten zu entsenden. Dem Reichsaußenminister scheint es auf diese Formulierung der Einladung wesentlich angekommen zu sein und es verlautet sogar, daß man von deutscher Seite aus in Genf entsprechende Bitten hat laun werden lassen. In dieser Beziehung dürften die schönen Worte des französischen Außenministers Briand in der mit dem Vertreter des „Soz. Pressebündnis“ in Genf geführten Unterredung über die Ausweisung des Reichskanzlers Luther eine gewisse Bedeutung erlangen.

Jedenfalls steht fest, daß Herr Stresemann keine Neigung besitzt, den Weg nach Lausanne unter eigener Verantwortung und ohne Begleitung von Luther oder Schiele anzutreten. Die Gehe des rechten Flügels der Deutsch-nationalen und der Völkischen, deren Geschrei zu ihrer Stärke längst nicht mehr in einem natürlichen Verhältnis steht, haben ihm die Lust zur selbständigen Führung der Sicherheitsverhandlungen geraubt, und wenn sich auch jedermann klar darüber ist, daß er im Verlauf der Besprechungen auf deutscher Seite im wesentlichen den Ausschlag geben wird, so sucht er doch einen Mitgänger.

Stresemann wünscht in seiner Begleitung einen Vertrauensmann der Deutsch-nationalen Partei, um so von vornherein jeder Gehe über die Preisgabe von Ost- und Pommern und die neue Interpretation des Versailler Vertrages mit dem Kriegsschuldenerkenntnis zu unterbinden oder wenigstens zu mildern. Bisher verlautet auch, daß die Deutsch-nationalen von sich aus das Verlangen haben, Herrn Stresemann in Begleitung eines ihrer verantwortlichen Vertrauensleute nach Lausanne zu entsenden. In Wirklichkeit aber scheint ihnen nicht nur diese Entsendung, sondern überhaupt die Besprechung mit den alliierten Ministern unangenehm zu sein, denn auch sie haben noch Gefühl für den Eindruck einer neuen Kapitulation. Im Vergleich zu ihren früheren Phrasen, dem in ihrer Presse heute noch geführten Kampf gegen den Sicherheitspakt und Völkerbund bedeutet aber die Reise Stresemann in Begleitung eines deutsch-nationalen Ministers nichts anderes als eine neue „schmachvolle“ Kapitulation. Erst hat die Deutsch-nationale Partei ihre Mitverantwortung für das Sicherheitsangebot vom 9. Febr. feige zu bestreiten versucht, um später diese Taktik selbst als Schwindel zu gestehen, und jetzt soll Herr Schiele an Verhandlungen über ein Paktangebot mit nach Lausanne reisen, von dem er monatelang nichts gewußt haben will? Wir können ihn und seine Partei zu dieser Mission nur beglückwünschen!

Der Londoner Sicherheitspakt-Entwurf.

Zu dem Ergebnis der Londoner Juristenbesprechung, über die der deutsche Unterhändler, Ministerialdirektor Gaus, gestern dem Reichsaußenminister in Norderner Bericht erstattete, schreibt die „Völkische Zeitung“: „Es hat den Anschein, daß es den erfahrenen Rechtschaffenen des auswärtigen Amtes gelungen ist, in den Paktentwurf, der von den Bestmächten vorbereitet ist, Formulierungen durchzusetzen, die vom deutschen Standpunkt als nicht unbefriedigend bezeichnet werden können. Man hat in London offenbar nur von einem Westpakt gesprochen und die Oststaaten, auf die Briand in seiner ersten Antwortnote eingegangen ist, die man fast in den Vordergrund gerückt hat, kaum gestreift. Es scheint doch gelungen zu sein, für den Begriff des unprovokierten Angriffs eine unabweisbare Formulierung zu erreichen und die Verpflichtungen der vertragschließenden Mächte, vor allem England, zum Bestand für die angegriffene Macht so genau zu umschreiben, daß ihr realer Wert nicht durch Vorbehalte verschiedenster Art erheblich beeinträchtigt und gemindert wird.“

Im übrigen will das Blatt wissen, daß eine Antwort der deutschen Regierung auf die Einladung zur Ministerkonferenz nicht vor dem 23. oder 24. September erfolgen könne, da Reichskanzler Dr. Luther sich von seinem Urlaub zunächst zu den Feierlichkeiten ins befreite Ruhrgebiet begeben und erst am 20. September in Berlin sein wird.

Fortgang der Völkerbundsberatungen.

Am Dienstag nachmittag trafen Painlevé und Briand dem in dem französischen Kurort Aix-les-Bains weilenden englischen Ministerpräsidenten Baldwin einen Besuch ab, der streng vertraulichen Charakter trug. Nach ihrer Rückkehr trafen Painlevé und Briand am Abend im Arbeitsamt des Völkerbundes mit dessen Vorsitzendem, Albert Thomas, zusammen, der am Montag abend von einer dreimonatigen Reise nach Südamerika zurückgekehrt ist.

Um den Arbeiten des Völkerbundes während der jetzigen Tagung eine entsprechende Aufgabe zuzuwenden, ist von französischer Seite angeregt worden, den Entwurf eines internationalen Abkommens über die Abrüstung auszuarbeiten. Dieser Entwurf soll nach Abschluß des Garantiepaktes und entsprechender Schiedsgerichtsverträge die Grundlage für eine einberufende Abrüstungskonferenz bilden.

In den Kreisen des Völkerbundes wird die Ministerkonferenz der Kleinen Entente, die am Montag Ratifizand, viel besprochen. Es bestätigt sich, daß der tschechoslowakische Außenminister Benesch vorläufig keine Absichten, einen Garantiepakt für die Oststaaten zum Abschluß zu bringen, fallengelassen hat, da ihn der Wille Englands, nur das Rheinland zu garantieren, von der Ausschlußlosigkeit überzeugt hat, für absehbare Zeit seine Pläne durchzuführen. Wie von führender Seite der tschechoslowakischen Delegation versichert wird, ist Prag entschlossen, die gegenwärtige französische Ausgleichspolitik loyal zu unterstützen. Dabei wird die besondere Bereitwilligkeit ausgedrückt, ein gutes Verhältnis mit Deutschland anzubahnen, das durch den Abschluß des Garantievertrages zu befestigen wäre.

Senator Capper aus den Vereinigten Staaten weilt gegenwärtig ebenfalls in Genf, um über die Tagung des Völkerbundes nach Washington zu berichten.

Die Völkerbundsversammlung setzte am Dienstag die formellen Arbeiten fort, indem die übrigen sechs Kommissionen gewählt wurden: für juristische Fragen, für technische Abrüstung, für den Haushalt des Völkerbundes, für Finanzfragen, soziale Fragen und politische Fragen. Unter den Gewählten zwölf Vorsitzenden sind Chamberlain, Irland, Nishi-Japan, Urfa ed Dowlah-Persien, Duca-Rumänien, Sumata-Venezuela; Vorsitzender der Kommission für die Festlegung der Tagesordnung wurde der polnische Außenminister Strapski.

Der Plan einer zweiten Abrüstungskonferenz.

Präsident Coolidge hat die Absicht, eine zweite Abrüstungskonferenz einzuberufen, sobald die Umstände es gestatten. Der Präsident widerlegt sich auch nicht der von Painlevé ausgesprochenen Ansicht, daß die Initiative vom Völkerbund ausgehen soll. Jede Konferenz, die zu praktischen Ergebnissen führt, sei Coolidge recht. Die Wahl des Konferenzortes sei eine Frage zweiter Ordnung.

Ministerreden auf einem Genfer Pressebankett.

Auf einem Pressebankett zu Ehren Painlevés und Chamberlains erklärte der englische Außenminister Chamberlain in Erwiderung auf Ansprachen Painlevés, Jouvenels, daß in der letzten Zeit die Vorarbeiten in London, Paris, Brüssel und Berlin zur Ausrichtung eines großen Friedenswerkes größere Fortschritte gemacht haben, als er noch vor kurzem zu hoffen wagte. Er sprach den Wunsch aus, daß die Verhandlungen, die jetzt in Genf über den Sicherheitspakt geführt werden, bald in einem Nachbarorte Genfs im Beisein von Vertretern Deutschlands fortgesetzt werden könnten.

Spanische Landungsversuche in Marokko.

Die Kampftätigkeit an der marokkanischen Front dauert überall lebhaft fort. Die Schluppe, die die Spanier bei ihrem wichtigsten Landungsversuch in der Bucht von Alhucemas am Montag erlitten haben, muß außergewöhnlich groß gewesen sein. Nicht nur, daß ein Torpedoboot auf eine Mine aufstieß und mit schwerem Schaden abgeschleppt werden muß; das spanische Schlachtschiff „Alfonso XIII.“, auf dem sich der spanische Diktator Primo de Rivera als Oberkommandierender befand, wurde durch das Artilleriefeuer der Rifabglen

Am Dienstag mittag haben die spanischen Truppen ihren Landungsversuch in der Bucht von Alhucemas erneuert. Nach Meldungen aus Madrid soll es diesmal geglückt sein, an der Küste Fuß zu fassen. Bei dem König von Spanien ist ein Telegramm Primo de Riveras eingetroffen, das besagt, daß die spanischen Truppen des Generals Soto westlich von Alhucemas nach einem kurzen Artilleriefeuer mittags um 12.30 Uhr an Land gingen, ohne ernsthaften Widerstand zu finden.



Alhucemas in Spanisch-Marokko

als besetzte Insel in einer Bucht gelegen, deren Küste von den Riflienen besetzt und besetzt ist, war der Schauplatz schwerer Kämpfe. Die spanisch-französische Flotte machte nach heftiger Beschießung vergeblich Landungsversuche.

so schwer getroffen, daß Primo de Rivera mit seinem Stabe auf ein anderes Schlachtschiff übersteuern mußte. Die Verluste der spanischen Truppen bei diesem Abenteuer sollen sich auf 600 Tote belaufen. Längs der ganzen Küste haben die Rifabglen starke Verteidigungswerke errichtet.

Die Anfrucht an die Bevölkerung des Rif, die Primo de Rivera durch Plünderungen über dem ganzen Aufstehungsgebiet abwerfen ließ, bedrohen die Bevölkerung der abgefallenen Stämme mit den schwersten Strafen. Wer gegen Spanien kämpft, soll als Rebellen behandelt und erschossen werden. Sollte dafür an den Gefangenen Vergeltung geübt werden, so werden ebenso mit den in seiner Hand befindlichen Gefangenen verfahren.

Der Berichterstatter der „Times“ teilt ferner mit, daß in einem vom 20. August datierten an ihn gerichteten Brief Abd el Krim befreite, Friedensbedingungen erhalten zu haben. Es handelt sich um ein politisches Manöver. Die öffentliche Meinung in Frankreich und Spanien soll bearbeitet werden, um den Krieg weiter fortzuführen.

„Daily Mail“ berichtet aus Genéb, an der französisch-spanischen Grenze, daß gestern 40.000 Spanier ihre Garnisonen verließen, um an der großen Offensive im Rifgebiet teilzunehmen. Spanien führe damit die letzte unter den Waffen befindliche Soldatenklasse ins Feld. Die Aufrechterhaltung der Ordnung liege von nun an in den Händen der Polizei und der Gendarmerie.

Die Aubeitenden kämpfen auf Hindenburg.

Am Sonntag tagte in Detmold der Verbandstag des Aubeitenden Verbandes. Er hat so ziemlich alles, was an nationalsozialistischem Fortschritt auf den vielen Festen und Feiern in diesem „nährlichen Jahr“ vorausgibt worden ist, in den Schritten gestellt. Seine Bedeutung liegt in der Rückkehr einer gewissen Bevölkerungsgruppe zu Boden und zum „Schwertglauben“ der „Hermannszeit“. So dürfte in Zukunft die „nationale“ Bewegung der Aubeitenden und Völkischen von ernsthaften Deutschen nur noch vom Standpunkt der Nützlichkeit und nicht mehr vom Gesichtspunkt der Politik aus bewertet werden.

Selbstverständlich fand der Kongress auf dem einzig richtigen Platz, auf dem „heiligen Boden“ vor dem „Hermanns-Denkmal“ statt und stand von Anfang bis zu Ende im Zeichen der „Hermannszeit“. In Zukunft soll, der Mann, der vor zwei Jahren dem General v. Seekt den ehrenwerten Vorschlag gemacht hatte, in Gemeinschaft mit ihm die Republik über den Haufen zu rennen, hat dieses neue Wort „Hermannszeit“ geprägt. Das sollte in erster Linie bedeuten, die Streifemannsche Erfüllungspolitik zu verlassen und nach der Zerstückung aller Institutionen der vaterländischen Verbände über die Sendung des „Netters“ nach einem neuen Netzer zu rufen. Sein politisches Glaubensbekenntnis fasste er in die Worte zusammen:

Wann kommt der Netzer?

Bis jetzt ist er noch nicht sichtbar und wir wollen es offen aussprechen, daß wir irgendeine Tat, die aus dem Elend herausführt, von einer Regierung nicht erwarten können, zu der Herr Dr. Stresemann, nach allem, was er auf dem Gewissen hat, noch gehören darf! Ja, ja, Herr Hindenburg! Dann lege ein williges Geschick auf „das neue Neant“ und die Männer um Hindenburg ein. Die „pflaumenreife Antwortnote“, die „Ungehörlichkeiten der Streifemannschen Politik“, das „erzwungene Schulbekenntnis von Versailles“ — so ging der politische Schrei im stundenlang welter und endete mit der Beschwörung Hindenburgs: „Wir erwarten, daß der Herr Reichspräsident, der vor seiner Wahl die Ausmerzung dieser Plage verlangt hat, durch seinen Einfluß die Reichsregierung vor Wortbruch und der Verewigung deutscher Ehre bewahrt!“ Abwarten!

Enttäuschte Hoffnungen.

Die „Vaterländischen“ schieben aus Bayern.

Die „Reichsflagge“, ferner rechtsradikale bayerische Behörde mit dem Sitz in München, der schon vor dem Novemberputsch 1923 von Hitler zu Fahr übergeben wurde, hält merkwürdigerweise seine diesjährige Bundestagung in München und nicht wie bisher in Bayern ab. Ueber die Gründe für diesen Schritt unterrichtet ein Artikel in dem neuesten Mitteilungsblatt des Bundes, der zugleich auch ein deutliches Bild abgibt von der gedrückten Stimmung und dem Verfall in den Vaterländischen Verbänden, die in den letzten Jahren fast ausschließlich das bürgerliche Bayern beherrscht haben. In diesem Artikel heißt es u. a.:

„In Bayern ist eine Stagnation eingetreten. Das furchtbare Geschehen des November 1923 hat sich wie Blei auf die Gemüter gelegt. Der Opfergeist, der damals Blut, Schwitz und Tränen für ein neues nationales Deutschland zur Verfügung stellte, sagt doch, wo ist er? Gewiß, wir haben in Bayern geordnete Zustände, wir haben eine Regierung, die uns nahesteht. Aber laßt es nicht auch auf dieser Richtung wie Blei? Haben wir von ihr nicht erwartet, daß sie sich zum Träger der nationalen Deutschtums und Bayerntums macht, die Umgestaltung der Verfassung, die Förderung jedes nationalen Keimes, auf ihre Fahnen schreibt? Haben wir nicht erwartet, daß sie sich frei macht von jener falschen, übertriebenen Objektivität, die nach rechts und links in gleicher Weise verbietet und gestattet? Wir vermessen an der bayerischen Regierung immer mehr den Zug einer frischen Energie, die schöpferisch Neues schaltet und den Staat national durchdringt und umformt. Wir vermessen in den Reihen aller Vaterländischen Verbände in Bayern die nicht rastende Tätigkeit, die alles bewingende Werkkraft, den idealen Opfergeist, der sich von der Zeit nicht erschöpfen läßt. Und nicht zuletzt darum fahren wir nach Sachsen.“

Die Saar-Berichter bei Briand.

Die beiden Delegierten der Saararbeiter, die Genossen Schärer und Breitler, wurden am Montag von dem französischen Außenminister Briand empfangen, um ihre Forderungen vorzutragen. Sie betonten besonders, daß die Saarbevölkerung die Verleihung des passiven Wahlrechts an alle

Die Verrufenen.

Heinrich Jille, der urberlinische Zeichner, das sechsund-sechzigjährige „Jüngste“ Mitglied der Akademie, der durch das Mittel der bildenden Kunst die Proletariatsprobleme zu gestalten sucht, ist uns als das Gebilde des Milieus zeigt, härter als alle Antiklage- und Revolutionsliteratur, ist nun auch für die Zeichnung gewonnen. Doch der Name Jille, der über dem Film „Die Verrufenen“ steht, bedeutet mehr als ein Film; er bedeutet ein Programm.

Kunst urteilt und richtet nicht. Sie stellt ein naturgetreues Bild Leben in ihren Rahmen und sagt: So ist es. Das Handlungsmodell, aus dem der Film „Die Verrufenen“ sich aufbaut, ist die Geschichte eines jungen Ingenieurs, der, um die Ehre seiner Braut zu retten, einen Meineid geleistet hat. Von seinem Vater verstoßen, landet er in proletarischen Milieus, bis er sich schließlich mit Hilfe des Fabrikbesizers, bei dem er nach vielen Irrfahrten Stellung findet, wieder heraufarbeitet und die Schwägerin des Fabrikanten zur Gattin gewinnt.

Gerhard Lamprecht hat die Atmosphäre dieser Welt glaubhaft zu beschreiben verstanden. Die Menschen werden zu Exponenten der Sphäre, in der sie leben. Da ist die Gestalt einer Prostituierten: keine Edelblume im Stille eines verlogenen Literatenmilieus, aber auch kein Dampf vom Standpunkt einer ebenso verlogenen bürgerlichen Ideologie geformt, sondern ein Vollblütliches, dessen Schwächen und Stärken organisch seinem Wesen entspringen. Eine Frau, in der, trotzdem sie von Sand zu Sand geht, doch noch die elementare Liebeskraft nicht erloschen ist. Unvergeßlich die Erscheinung: das Mädchen des Geliebten harrend, im Hintergrunde die Eltern, die von Alltags Sorgen abgelenkt, kaum noch eines starken Weibes fähig sind. Die Mutter dampft vor sich hin, der Vater auf einem Stuhl sitzend, einen Apfel fressend.

Außergewöhnliche Mienen in der Rolle der Dirne: präzis im Mimik und Geis, von einem Realismus, der nie zum platten Naturalismus wird. Ausgezeichnet auch Göthe in der männlichen Hauptrolle.

In diesem Film beruhen, wie alle Zeichnungen aus Jilles Feder, auch die Motive der Handlung auf persönlichen Erfahrungen. Die von dem Regisseur Lamprecht und dem Schriftsteller Schiller-Kirch zu einem Werk gefornat wurden, das ein individuelles Gesicht zeigt. Alles was uns Jille, oder Bata Jille, wie ihn seine Modelle nennen, in den Schemen der Straße und „Mein Milieu“ zeigt, ist hundertmal als Skizze nach der Natur gezeichnet worden. Nicht ohne seine

Geartländer und ebenso die Gewährung parlamentarischer Rechte an das Landesparlament verleihe. Briand versprach, diese Fragen gründlich prüfen zu wollen und mit dem Völkerverbundskommissar des Saargebietes Kaul, der augenblicklich in Genf weilte, die ganze Materie durchzusprechen. Er versicherte ferner, daß er das Saargebiet nicht vergehen werde, da eine friedliche Lösung der dortigen Schwierigkeiten ganz im Rahmen seiner augenblicklichen Friedenspolitik liege.

Stimmungsmache für eine polnische Annäherung an Moskau.

Im Zusammenhang mit der Eröffnung der Lemberger Dünne, an der in diesem Jahr 18 größere sowjetrusische Wirtschaftsorganisationen teilnehmen, bringt der nationaldemokratische „Kurjer Pobjany“ einen Appell an die polnische Öffentlichkeit, ihre bisherige Einstellung gegenüber dem Sowjetbunde gründlich zu revidieren. Eine Annäherung an Sowjetrußland sei einmal aus wirtschaftlichen Gründen geboten, denn der russische „trodene Ocean“ biete den natürlichen Absatzmarkt für die polnische Industrie und unbegrenzte Möglichkeiten für den polnischen Handel. Vor allem aber seien es politische Erwägungen, die im Gegensatz zu den in Europa wieder aufkommenden Interventionstimmungen die Freundschaft mit dem heutigen Rußland zu einer Förderung der polnischen Staatsraison machten. Nur neben einem Rußland, wie es heute ist, bzw. aus einer organischen Weiterentwicklung hervorgehen werde, könne sich Polen in seinen heutigen Grenzen erhalten. Jedes andere Rußland, monarchistisch oder demokratisch-parlamentarisch, werde seine erste Aufgabe in einer Revision des Rigaer Vertrages erblicken und eine neue Teilung Polens vom Osten her einleiten. Der russische Räteakt sagegen sei für Polen der geeignetste Nachbar, denn er bedeute „ein pazifistisches und antiliberaltarisches Rußland“. Das Streben nach einer Art Entente cordiale mit dem Sowjetbunde müsse zum führenden Leitgedanken der polnischen Politik werden, um eine Rückendeckung gegen Deutschland zu erzielen. Es bleibe abzuwarten und auch zu bezweifeln, ob die Mehrheit der nationaldemokratischen Partei Polens für diese Vorschläge zu haben sein wird.

Auch die englischen Gewerkschaften rüsten.

Der britische Gewerkschaftskongress wurde am Montag in Anwesenheit von 742 Delegierten, die annähernd 1/4 Millionen Arbeiter vertreten, durch eine Rede des Präsidenten Swales eröffnet.

Swales führte u. a. aus, daß der Sieg der Bergarbeiter die ganze Bewegung mit einem neuen Geiste erfüllt habe. Die Grenze der von den Gewerkschaften gemachten Konzessionen sei erreicht. Aufsoar: der nächsten Zeit sei die Wiederherberung des verlorenen Terrains, insbesondere soweit die Lebensbedingungen der Arbeiterkraft in Frage kommen. Darüber hinaus sei eine wirksamere Organisation der gewerkschaftlichen Maschinen notwendig, um der Arbeiterkraft einen größeren Einfluß auf die Wirtschaft zu erkämpfen. Alles deute auf eine Verlebe ausgedehnter Arbeitskämpfe hin. Schon mit Rücksicht darauf betrachte der Referent eine Anpassung der Statuten aller Gewerkschaften an die jetzige gewerkschaftliche Taktik für erforderlich.

Swales begrüßte dann im Namen der gesamten britischen Gewerkschaften den Ausbruch der chinesischen Arbeiter und teilt mit, daß der Generalrat eine Untersuchung der Ereignisse des fernsten Ostens, insbesondere in Bezug auf die Arbeiterkraft, eingeleitet habe. Schließlich forderte er die Zustimmung von Sozial-Mitgliedern zu allen diplomatischen Auslandsvertretungen.

An dem Kongress nahmen als Gäste Vertreter der Amerikaner Gewerkschaften sowie der Gewerkschaften Australiens, Kanadas und Mexikos teil.

„Kaiser“-Mandor in Deutschland.

Mit innenpolitischer Tendenz.

In dem Augenblick, da die alliierten Minister in Genf auf Anregung Vanderpeles, die Räumung Köln beschließen und damit beabsichtigen, daß sie dem guten Willen des neuen Deutschland mehr vertrauen als ihren eigenen Militärs, hält es der Reichspräsident für angebracht, Herbstmandor zu gründen in Deutschland abzuhalten. In den letzten Jahren fanden nur bei einigen Reichswehrdivisionen kurze Mandor statt, aber heuer werden umfangreiche Feldmandor bei allen sieben Infanteriedivisionen vorgenommen und die Reiterregimenter werden sogar noch auf

Modelle gar nicht, daß er sie mit dem Stifte für sich festhält, und ein Wäckerl Papier, gerade nur so groß, daß es in die Innentasche der linken Hand paßt, ist das Stützgebäude, in das er, in einem Handslar oder vor einem Schaulustler stehend, an einem Tisch sitzend, das abzunehmende Opfer heimlich konterteit. Aber mit Vorliebe beachtet er die Keller- und Dachwohnungen der Hinterhäuser. So hat er da in der Weidungslage eine Familie, deren Sproßlinge, wäckerliche Herrlicher Wäcker, er immer wieder Jahre hindurch gezeichnet hat. Wenn Jille kam, gab's zundochst Kellartoffeln und Pering — das ausbedingende Modellgeld, und dann ging das Zeichnen los. Als die Zeitungen meldeten, Jille sei Mitglied der Akademie geworden, kam von einer dieser Mütter eine Glückwunschkarte mit den Worten: „for Ihnen sich id mir noch heute aus.“

Als Jille, der Tradition gemäß, als neues Mitglied dem Präsidenten der Akademie in der ersten Sitzung seine selbstgeschriebene Biographie vorlesen mußte, schloß er den Schlüssel mit den gelassenen Worten: „Jetzt bin ich sogar Mitglied der Akademie geworden. Dann schreibe ich, was das Blatt „Freiheit“ sagt: Der Berliner Arbeiterzeichner Heinrich Jille ist zum Mitglied der Akademie der Künste gewählt und als solches vom Kultusminister bestätigt worden.“ „Verhülle o Kinde, dein Gesicht.“ Der ganz unakademische Volkshäcker, der daraus losbrach, begrätzte Jille, wie noch kein anderer Mitglied der Akademie begrüßt worden ist.

Es neues dramatisches Werk von Gerhart Hauptmann, das den Titel „Geld“ führt, wird im Laufe dieses Monats seine Uraufführung im Hamburger Deutschen Schauspielhaus unter der Regieleitung des Pflügers erleben. Die Aufführung erfolgt als Abschnit der Festschweife, die am 14. September gelegentlich der Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens des Deutschen Schauspielhauses unter Mitwirkung hervorragender ausländischer Künstler ihren Anfang nimmt.

Theaterbetrieb in Rostock. Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik befinden sich heute in der Hansestadt Sowjetrußlands nicht weniger als 34 Theater und Kinos, deren Zuschauerraum etwa 7000 Personen aufnehmen kann. Auch wenn man berücksichtigt, daß im Durchschnitt immer ein Drittel der vorhandenen Plätze leer bleibt, ist diese Zahl doch immerhin auf ein hohes Interesse der Rostocker Bevölkerung für Theater- und Kino-Aufführungen hinweisend.

Di. Brückwerke der neuen türkischen Republik. In 18 Millionen neuer türkischer Lira.

die Infanteriedivisionen verteilt, damit nur möglichst wenig verpulvert wird. Außerdem werden diese Leuten nicht etwa auf den sehr zahlreichen Truppenübungsplätzen vorgenommen, sondern im freien Gelände, so daß auch zahlreiche Flurkäben vom Reiche werden ersetzt werden müssen.

Eine reaktionäre Propaganda großen Stils hat bereits eingesetzt. Hindenburg, so wird angekündigt, wird für die Schlachtmänner der Brandenburger Division, Gehler und Seekt werden in Sachsen bei den Schlachtmännern im Erzgebirge erwartet und werden der Stadt Freiberg, wo die Reichswehr vor zwei Jahren amanzia Menschen erschossen hat, ihren Besuch abstatten. Natürlich werden überall, wo die Reichswehr hinkommt, von den Reaktionen die schwarzweißen Fahnen gehißt werden, und die Presse der Rechten unterstreicht auch bewußt die innerpolitische Tendenz des Mandorvertrummels.

Woran auch die Juden schuld sind.

Eine, die Clara Ehrmann-Ernst heißt und zu allem anderen Unglück auch noch Dr. med. ist, leitartikelt in der „Deutschen Zeitung“ folgendermaßen tiefkönnig über Polen und Deutschland:

„Der Pole hat den Deutschen und dazu hat er ein Recht. Die Männer, die seit Jahrhunderten das polnische Volk durchziehen, durchwühlen, anfangen bis auf den letzten Blutstropfen, es nicht nur wirtschaftlich, sondern seelisch vernichten, dem Trunk und der Lieberlichkeit zuführen — sind zwar nicht weniger als Deutsche, tragen aber deutsche Namen, sehr schöne deutsche Namen und sprechen einen an die deutsche Sprache anklingenden Dialekt. Solange noch ein Jude in der weiten Welt einen deutsch klingenden Namen führen darf, solange ist das deutsche Volk und seine Sprache verflucht, all den Sack zu tragen, den der Jude herausforbert.“

Wieder einmal haben's also die Weissen von Zion geschafft. Die Juden — ja woran wären sie nicht schuld, was so auf diesem Planeten sich an Schlichem und Schrecklichem abspielt.

Daß es einmal eine preußische Polenpolitik gegeben hat, die mit dem Vordringen der Polen entzweite, kassierte, als verbrauchtes Rad behandelte, davon weiß Clara nichts.

Karriere eines geflüchteten lettischen Militärfliegers in Sowjetrußland.

Im Sommer 1923 erreichte der lettische Militärflieger Jette allgemeines Aufsehen bei einem Militärflugfest durch seine tollkühnen Schlenker und sogenannten Todesflüge aus einer Höhe von 1000 Metern und mehr. Bald darauf verschwand Jette, seine Spuren konnten nur bis zur Sowjetgrenze verfolgt werden. 1924 erfuhr man aus Sowjetrußland, daß Jette berufsmäßig zwischen Waku und Zentralasien fliege. Jetzt wird in Riga bekannt, daß Jette einen 2 1/2 Monate dauernden Rundflug über Sibirien erfolgreich durchgeführt hat und daß ihm von der Sowjetregierung die Organisation des sibirischen Flugwesens übertragen worden sei.

Der Stand der Moskaffrage.

Die Schweizerische Devisen-Agentur meldet: Es verlaßt, daß die türkische Delegation aus Anzora telegraphisch die Weisung erhalten hat, eine Abstimmung in dem strittigen Moskafgebiet in Vorschlag zu bringen. Die Verhandlungen des Reichsrichters Unden über diese Frage mit den britischen und türkischen Vertretern gehen nur langsam vorwärts. Man ist der Meinung, daß die Frage den Völkerverbundsrat im ganzen September und auch in der Session im Dezember beschäftigen wird.

Amerikanerette Wirths. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth hat am Dienstag mit dem Dampfer „Stuttgart“ des Norddeutschen Lloyd seine Reise nach Amerika angetreten, um an der am 1. Oktober in Washington beginnenden 28. Konferenz der interalliierten Union teilzunehmen.

Durchpfeilung der Schulreaktion. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Dresden erfährt, habe Reichsinnenminister Schiele das Ersuchen der Regierungen von Sachsen, Baden, Hessen, Oldenburg und Hamburg auf Verschiebung der zum 15. September nach Leipzig einberufenen Reichsschulkonferenz abgelehnt. Man gewinne mehr und mehr den Eindruck, daß diese vor allem genau so durchgewischt werden will, wie die Zollvorlage und die Steuergelebe.

Die Alkoholfrage vor dem Völkerverbund. Die Kommission des Völkerverbundes für Frauen- und Kinderdorsch hat beschlossen, auf die Tagesordnung ihrer nächsten Versammlung die Frage des Alkohols in seinen Beziehungen zum Frauen- und Kinderdorsch zu setzen.

marken nach fünf zeichnerischen Entwürfen des türkischen Künstlers Sami Ben gedruckt. Eine davon trägt das Bildnis des Staatspräsidenten Mustafa Kemal, eine andere zeigt einen berühmten türkischen Sagenhelden, den Schmiel Dostkur mit seinem Wolfe.

Eine „schwimmende Universität“. Die Universität Newport veranlaßt auf dem Schiff „University“ in der Zeit vom Oktober 1925 bis Juni 1926 eine Reise um die Erde, an der etwa 450 Studenten und 50 Hochschullehrer der verschiedenen Länder teilnehmen. Das Schiff soll als Hochschule eingerichtet sein, und es soll auch das Innere der auf der Fahrt zu berührenden Länder aufgesucht werden. Für den Besuch von Deutschland sind zwei Wochen vorgesehen. Unter den Professoren dieser „schwimmenden Universität“ werden sich auch die deutschen Nationalökonominnen Wiedenfeld Leipzig und Alfred Weber (Eidelsberg) befinden. Man kann diese Weltreise von Studenten als Schritt auf dem Wege zur Völkerverständigung lebhaft begrüßen.

Verflochtene Anekdoten.

Mirabeau empfiehlt sich als Kammerpräsident. Bei der Präsidentenwahl der konstituierenden Versammlung in Paris betrug Mirabeau die Rednertribüne und erklärte, wie der neue Präsident anstehen, welches Wissen, welches Verkommen, welche Erfahrungen, welchen Charakter ihm, er haben müßte, wobei er eigenlich ziemlich eingehend sich selbst schilderte. Darauf sagte Talleyrand: „Mirabeau hat in seinen Ausführungen noch etwas vergessen: der neue Präsident muß noch — Blatternarben haben wie Mirabeau!“

Augbares Blut. In der französischen Ständeverammlung sprach ein Ablicher zugunsten des Abels: „Und bedenken Sie doch, wieviel kostbares Blut die Ablichen auf dem Felde der Ehre vergossen haben!“ Worauf ein Bürgerlicher antwortete: „Und was das Blut da vergossen hat, war wohl Wasser?“

Spiegel und anständige Menschen. D'Argenson, dem Chef der politischen Polizei in Frankreich, warf man vor, daß seine Spiegel der Auswurf der Menschheit seien. „Witze, meine Herren, nennen Sie mir anständige Menschen, die sich dazu hergeben und ich werde sie sofort engagieren.“ gab er zurück.

Der Kaiser an der Kriegsfrent. Karl V. wollte die Kriegsfrent besuchen. Man warnte und tat ihn, sich nicht dieser großen Gefahr auszuweichen. Er aber lächelte und fragte: „Können Sie mir einen Kaiser nennen, der durch eine Raunenfugel getötet wurde?“ Worauf man löwica

Danziger Nachrichten

Differenzen im Volkstag.

Wann darf ein Senator reden?

Mit einer Aenderung der Geschäftsordnung des Volkstages befahte sich der Geschäftsordnungsausschuss des Volkstages. Verschiedene Meinungsverschiedenheiten bei den Parteien im Volkstag über die Auslegung der Geschäftsordnung hatten dem Präsidenten des Volkstages Anlaß gegeben, den Geschäftsordnungsausschuss um eine Stellungnahme zu ersuchen.

Wer kann einen Vertrauensantrag stellen?

Eine andere kritische Frage war: Die deutschnationale Fraktion hatte einen Vertrauensantrag für den neuen Senat eingereicht. Dieser Antrag war vollständig unehrlicher Natur. Man glaubte, durch einen Vertrauensantrag den Senat stützen zu können.

Die Tagung der Elektrotechniker.

Gestern begannen die in Danzig weilenden Elektrotechniker ihre Arbeit. Die Vormittagssitzung wurde von dem Vorsitzenden des Verbandes deutscher Elektrotechniker Dr. Ing. Werner eröffnet.

Ein unachtsamer Autolenker.

Infolge einer von der Staatsanwaltschaft gegen ein freisprechendes Urteil des Schöffengerichts eingeleiteten Verurteilung hatte sich der Kraftwagenführer Friedrich M. vor der Berufungssammer zu verantworten.

auf einen äußeren Umstand zurückzuführen läßt. Leider war sein Sachverständiger aus dem Automobilfach zu der Verhandlung geladen, der allein über die Ursache des Unfalls unter Zugrundelegung der technischen Beschaffenheit der Maschine ein maßgebendes Urteil hätte abgeben können.

Der Wecker auf der Straße.

Neue Wege im Polizei-Alarm.

Danzig wird in nächster Zeit eine Anlage erhalten, die die öffentliche und private Sicherheit außerordentlich erhöhen dürfte. Die innere Stadt, die Vororte Langfuhr, Neufahrwasser, Heubude, ferner Dlitza und Zoppot werden ähnlich einem Feuerweber-Alarmmeldeapparat erhalten.

Heute morgen wurde vor einer Anzahl geladener Gäste, worunter sich auch der Senatpräsident und hauptamtliche Senatoren befanden, der Aufbau und die Wirkungsweise dieser neuen Anlage von einem Vertreter der Firma Siemens & Halske vorgeführt.

Umgekehrt kann die Zentralstelle an Straßenposten Meldungen weitergeben. Ein Griff in der Zentrale und an den Polizeimeldeapparaten ertönt ein Läutewerk und nachts ein blaues Lampensignal, das die Aufmerksamkeit der Polizeibeamten erregen muß.

Es ist geplant, zunächst 20 derartiger Apparate in der Innenstadt aufzustellen. Zoppot und Langfuhr sollen je sieben erhalten.

Am Montag ist, wie bereits gemeldet, der Dampfer „Senfal“ auf einer Ballastreise von Riban nach Danzig, 25 Seemeilen nördlich von Memel getrandelt.

„Senfal“ aus Seenot geborgen.

Die „Senfal“, die nur in Wasserballast fuhr, hat gegen den starken Weststurm schwer ankämpfen müssen. Durch das harte Arbeiten des Schiffes in der großen See und durch das heftige Stampfen verbot sich die Schraumenwelle und brach die Kuppelung.

Die „Senfal“, die nur in Wasserballast fuhr, hat gegen den starken Weststurm schwer ankämpfen müssen. Durch das harte Arbeiten des Schiffes in der großen See und durch das heftige Stampfen verbot sich die Schraumenwelle und brach die Kuppelung.

Die „Senfal“, die nur in Wasserballast fuhr, hat gegen den starken Weststurm schwer ankämpfen müssen. Durch das harte Arbeiten des Schiffes in der großen See und durch das heftige Stampfen verbot sich die Schraumenwelle und brach die Kuppelung.

Die „Senfal“, die nur in Wasserballast fuhr, hat gegen den starken Weststurm schwer ankämpfen müssen. Durch das harte Arbeiten des Schiffes in der großen See und durch das heftige Stampfen verbot sich die Schraumenwelle und brach die Kuppelung.

Die „Senfal“, die nur in Wasserballast fuhr, hat gegen den starken Weststurm schwer ankämpfen müssen. Durch das harte Arbeiten des Schiffes in der großen See und durch das heftige Stampfen verbot sich die Schraumenwelle und brach die Kuppelung.

Die „Senfal“, die nur in Wasserballast fuhr, hat gegen den starken Weststurm schwer ankämpfen müssen. Durch das harte Arbeiten des Schiffes in der großen See und durch das heftige Stampfen verbot sich die Schraumenwelle und brach die Kuppelung.

Die „Senfal“, die nur in Wasserballast fuhr, hat gegen den starken Weststurm schwer ankämpfen müssen. Durch das harte Arbeiten des Schiffes in der großen See und durch das heftige Stampfen verbot sich die Schraumenwelle und brach die Kuppelung.

Die „Senfal“, die nur in Wasserballast fuhr, hat gegen den starken Weststurm schwer ankämpfen müssen. Durch das harte Arbeiten des Schiffes in der großen See und durch das heftige Stampfen verbot sich die Schraumenwelle und brach die Kuppelung.

Um die Senkung des Zinsfußes.

Die deutschsozialistische Fraktion des Volkstages hat in einem Gesetzentwurf beantragt, in Ergänzung der Vorschriften des § 246 ff. sowie des § 188 des BGB., daß Zinsvereinbarungen, durch die ein Zinsfuß von mehr als 1 v. H. über den jeweiligen am vorhergehenden Tage des Vertragsabschlusses geltenden Diskontfuß der Bank von Danzig hinaus bestimmt wird, nichtig sein sollen.

Der Schlichtungsausschuss greift ein.

Amliche Verhandlungen im Installationsstreit.

Der Schlichtungsausschuss ist in den Streit in den Installationsgewerben von Amts wegen eingegriffen und auf heute vormittag Verhandlungen angefangen.

An sich kann man dagegen nichts einwenden, sondern es im Gegenteil nur begrüßen, daß die Stelle, die eigens dazu geschaffen ist um wirtschaftliche Kämpfe nach Möglichkeit durch Verhandlungen und Schiedssprüche zu beseitigen, sich ihrer Aufgabe erinnert.

Man wird indes abwarten müssen, wie die Entscheidung in solchen Fällen ausfallen wird. Insbesondere in Fällen wie dem vorliegenden, wo der Lohnstreit bereits akutte Kampfformen angenommen hat, dürfte es schwer sein, den richtigen Griff zu machen, um beide Kampfparteien zum Frieden zu bringen.

Ein unangenehmer Parkgast.

Im Uthagenpark in Langfuhr ist eine abgegrenzte Fläche als Kinderspielplatz eingerichtet. Diesen Platz dürfen während des Tages nur Kinder und deren Begleitung betreten. Der Schlosser Paul S., ein junger Mensch, mit einer anderen Person lehrten sich nicht an diese Vorschrift und nahmen auf einer Bank Platz, die für die Kinder bestimmt ist.

Aber auch nun ließ S. noch nicht von dem Mann ab und verlangte, daß dieser ihm nicht folge. Erst Polizei konnte S. festnehmen. Er hatte sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Amtsanwalt wies darauf hin, welche eine Ungehörigkeit es ist, wenn ein junger Mensch sich in dieser Weise an einem älteren Parkwächter vergreift und beantragt für die Körperverletzung drei Monate Gefängnis.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig.

Mittwoch, den 9. September 1925.

Allgemeine Uebersicht: Die Lage des Tiefdruckgebietes über der nördlichen Ostsee und dem Baltikum ist unverändert. Ueber der Nordsee und den britischen Inseln ist ein zweiter Depressionskern entstanden, der sich zum Zentrum des ganz Norddeuropa bedeckenden Tiefdruckgebietes entwickelt.

Vorhersage: Unbeständig, nach vorübergehendem Aufklaren wieder zunehmende Bewölkung, leichte Regenschauer, ein wenig wärmer, schwache bis mäßige, langsam abflauende westliche Winde, folgende Tage unbeständig.

Amliche Börsen-Notierungen.

- Danzig, 8. 9. 25
1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden
1 Floth 0,92 Danziger Gulden
1 Dollar 5,25 Danziger Gulden
Scheck London 25,20 Danziger Gulden
Berlin, 8. 9. 25
1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 20,4 Billionen Mk.

Danziger Produktionsbörse vom 8. September. (Nichtamtlich.) Weizen 128-130 Pfd. 12,00-12,50 G., Roggen 118 Pfd. 9,10-9,15 G., Futtergerste 10,50-10,75 G., Braugerste 11,50 G., Hafer 9,00-9,50 G., fl. Erbsen 12,00-13,50 G., Bistortaerbsen 16,00-19,00 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggongefrei Danzig.)

Ludwig Normann & Co. Baumaterialien-Handlung DANZIG Langgarter Wall 4a Tel. 419 liefern preiswert in jeder Menge: Dachpappen, Kienteer, Steinkohlenteer, Karbolineum, Klebemasse, Holl. Dachpfannen, Teerbürsten, Biberschwänze, Pappnägel, Dachschiefer

Aus dem Osten

"Festdruck" in Ostpreußen.

Mit wem er verkehrt! — Und seine Farben.

Der frühere Kronprinz, der angebliche Privatmann, ist in Pillau zu einem Besuch eingetroffen. Anlässlich für die bürgerliche Presse, die in ellenlangen Vorberichten zu ergehen. Aus ihnen erfährt man, dass der Besuch des Kronprinzen vor allem den Führern der schlimmsten ostpreussischen Reaktion gilt, darunter seinem illegitimen Onkel v. Berg-Marleschen und dem alten Oberburg-Yanuschau.

Dirschau. Die dritte diesjährige Hochwasserwelle der Weichsel hat nun auch ihren Scheitelpunkt überschritten. Gestern früh war hier der Höchststand mit 3,78 Meter erreicht und heute ebte das Wasser, welches wieder einen Teil der Uferlandschaften überflutet hatte, wieder langsam ab.

Elbing. Der Bauarbeiter-Teufel ist hier nunmehr mit einer Ausperrung sämtlicher Bauteile beantwortet worden. Der bisherige Teufel betraf Baustellen, die dringende der Fertigstellung bedurften, so u. a. das neue Lichtspielhaus und das Kaufhaus Kumpel.

Mönchsberg. Die städtischen Arbeiter versammelten sich Montagsabend nach Schluss ihrer Arbeitzeit vor dem Reichshaus in der Straße, mehrere Hundert an der Zahl, um vom Bürgermeister zu erfahren, wie weit eigentlich ihre Lohnverhandlungen gediehen sind.

Orielsbura. Mit einem Knüttel erschlagen. Der Arbeiter Wobhanow aus Passendorf und der Schmied Stremm aus Augusthof trafen sich im Gasthaus zu Antkorn. In Besprechung des letzteren Befand sich ein tschechischer Arbeiter. In diesem Anknüttel sich der Schmied: "Ich habe schon mehrere Mal gemacht heute muss dieser (der Arbeiter) daran glauben."

mentfährte. Dann zog Stremm seinen langen Messerbolzen und durchbohrte die Halschlagader seines Opfers, welches verblutete. Stremm wurde verhaftet.

Stettin. Schmerz Unglück im Eisenwerk "Güte Kraft". Infolge eines Rohrbruches im Turbinenraum verlagte die Hauptdampfleitung des Eisenwerks. Die sich in der Nähe der Bruchstelle aufhaltenden Obermeister Römer und der erste Maschinist Niworra wurden verbrüht. Der Maschinist wurde nach Anlegung eines Notverbandes in bedenklichem Zustande ins Frauenborfer Krankenhaus eingeliefert werden.

Aus aller Welt

Den eigenen Mann ermordet?

Die Tischlerfrau Anna Drebel aus der Brühler Straße 49 im Norden Berlins erschien auf einem Polizeirevier und bat um Schutz gegen ihren Mann, der sie geschlagen und mit dem Schlägermesser bedroht habe. Die Beamten, die sich nach der Wohnung begaben, fanden dort den Mann mit einer Schnur um den Hals tot daliegen. Zur Rede gestellt gab Frau Drebel an, dass ihr Mann seit Februar arbeitslos gewesen sei und alles, was sie verdiente, verbrunken nach Hause gekommen und habe sie tätlich angegriffen.

Der Mann sei dabei zu Boden gefallen. Jetzt habe sie um ihn kampfunfähig zu machen, won der in der Nähe stehenden Hofbahn eine Schnur genommen und sie ihm mehrmals um den Hals geschlungen. Die Misset. Ihren Mann zu töten, bestreitet sie. Sie müsse in der Aufregung aus Versehen die Schnur zu fest zugezogen haben, so dass der Betrunkene sie nicht mehr lösen konnte. Frau Drebel wurde der Kriminalpolizei vorgeführt. Die Leiche ist beflagelamt worden.

Todessturz mit dem Automobil. Auf der Straße von Poppenreuth nach Bad Rellingen ist das Automobil des Dr. Petermann aus Leipzig verunglückt. Die Insassen, Frau Dr. Petermann, eine Frau Wolf aus München und Frau Sternheim aus Berlin, sowie der Chauffeur wurden erheblich verletzt. Frau Dr. Petermann ist inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Dr. Petermann ist Inhaber der Spamerischen Buchdruckerei in Leipzig und weist zurzeit in Rellingen zur Leitung des Deutschen Buchdruckervereins, wofür ihn seine Gattin begleitet hat.

Einsturz eines Baugerüsts in Charlottenburg. Im Neubau des städtischen Elektrizitätswerks Charlottenburg hat sich Dienstag nachmittags ein schwerer Unfall ereignet, bei dem drei Arbeiter erheblich verletzt wurden. Offenbar war die im Rohbau bereits vollendete Anlage nicht trocken ausgeführt worden, denn als eine schwere eiserne Platte aufgebracht werden sollte, gaben die Balken nach und die viele Zentner schwere Platte stürzte auf drei Arbeiter. Die Untersuchungen über die Ursachen des Gerüsteinsturzes ist noch nicht abgeschlossen.

Eine vorformliche Frau. In Rosenheim (Bayern) hat sich eine vierjährige Rentiere aus dem dritten Stock ihrer Wohnung in den Hof gestürzt und ist tot liegen geblieben. Sie hatte die Treppe bis ins Letzte vorbereitet. Die Schlüsseln waren zur Handhabe an das Amtsgericht bereitgelegt, auch die Anzeige an die Behörde hatte sie verfasst, seit Jahren stand ihr Sorg im Keller. Als man sie im Hofe aufsand, trug sie eine offenbar von einem Totenfranzose stammende Trauerhülle.

Raubmord in Hamburg.

Bei Brandbütteleklog in der Nähe von Hamburg wurde vor einigen Tagen aus dem Kanal die Leiche eines Mannes aufgefunden, der der Kopf und ein Arm fehlten. Jetzt wurden auch die übrigen Teile der Leiche gefunden. Es wurde festgestellt, dass es sich um einen Raubmord handelt. Nach dem ärztlichen Befund hat der Getötete mit einem stumpfen Gegenstand einen Schlag auf den Kopf erhalten und wurde dann vermutlich ins Wasser geworfen. Die Verhaftung der Leiche ist jedenfalls durch Schiffsführer erfolgt. Die Personalien des Getöteten sind noch nicht festgestellt. Jetzt steht nur, dass der Ermordete in einem dortigen Gasthause noch im Besitze einer Brieftasche mit einer größeren Summe gesehen worden war, die bei der Leiche nicht mehr vorgefunden wurde.

Drei Frauen durch ein Auto getötet. Ein Automobil, dessen Steuerung anscheinend gebrochen war, fuhr in der Nähe von Mailand, in Canonica Lambra, in eine Gruppe von Frauen hinein, die gerade aus der Kirche gekommen waren. Drei Frauen wurden sofort getötet, sechs andere mehr oder weniger schwer verletzt.

Ein Einbrecher und vier Spuren. Mit einem eigenartigen Trick arbeitete ein Verbrecher, der von Kriminalbeamten nach hartem Kampf in einem Juwelenladen in Berlin festgenommen und als ein aus dem Ruchthaus in Sonnenburg entwichener 35jähriger Gärtner Wlly Kurcia aus Kettbuis festgestellt wurde. Die Kriminalpolizei glaubte nach den Spuren, die man überall fand, zunächst, dass der Verhaftete einer größeren Einbrecherbande angehört habe. Es wurde aber festgestellt, dass er überall allein gearbeitet hat. Kurcia näherte sich jedesmal der Villa, auf die er es abgesehen hatte, in seinen eigenen Stiefeln. Dann machte er den gleichen Weg auf Strümpfen und enthielt barfuß. In der Villa stahl er gleich ein Paar Stiefel des Hausherrn und zog sie an.

Zu lebenslänglichem Ruchthaus beantragt. Der aus Bracon im Kreise Marlenwerder gebürtige Schlosser Johann Tomaszewski, der am 18. Februar vom Schwurgericht Dortmund zum Tode und 10 Jahren Ruchthaus verurteilt worden war, weil er nach einem Ausbruch aus dem Gefängnis in Hamm im Juli 1923 bei einem nächtlichen Einbruch in das Haus des Möllerser Nachweins in Dortmund den Allein in der Wohnung amnestenden 11 Jahre alten Sohn der Gleserie Nachweins durch Erwürgen getötet hatte. Ist jetzt zu lebenslänglichem Ruchthaus beantragt worden.

Eine Pflanzschule in Warschau. Die Warschauer Polizei ist einer weitverzweigten Räuberbande auf die Spur gekommen, welche falsche Reisepässe und Militärpässe herstellte. Am Zusammenhänge mit dieser Affäre wurden 38 Personen, darunter ein Offizier des Warschauer Militärbefehlshabers verhaftet. Die Zentrale der Räuberbande bestand sich in Warschau und besaß in allen großen Städten polens Filialen. Die Zahl der von der Räuberbande ausgehenden falschen Reisepässe acht in die Rechnetunde.

Schulungen als Kirchenführer. Zwei Schulungen die sich in Prun in der Nähe zum Festhalten befanden besaßen eines Tages Pust durchzubrennen und ein wildes Abenteuerleben zu führen. Sie begannen ihre Laufbahn damit, dass sie in die Dorfkirche einbrachen und den Statuen Nasen und Ohren abgaben, die Lampe mit dem ewigen Licht zertrümmerten. Nach diesem ersten Streich suchten die beiden das Weite. Es ist bisher nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein
Milchkannengasse 33/34
Gegründet 1821
Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Dollar, Pfund
17654

XANTY JAKA
Kenner achten beim Einkauf auf die Marke
Aus rein orientalischen Tabaken hergestellt
2 Pfennig

Der Widerpenftigen Zähmung
Der Roman einer Ehe von Karl Ettlinger (4)
"Wie klar misse ic ericht dem Heime Gott vom Himmel aus vorfomme!" meinte er. "Da kann er freilich kaum Brinzhäl von Ausländer unerschelde, nur kann Rothschild von eme Schnorrer! Ich glaab werflich, es is gar net so schwer, die Menche gerecht zu beurteile. — merr muß nor weit genuch wend lei!"

musikalisch zu machen. Und das Instrument, nach dem er tanzen lernen sollte, hieß Katharina.
Allmorgendlich um halb sieben Uhr brachte sie ihm den Kaffee hinauf. Sie stand zu diesem Zweck schon um sechs Uhr auf, wusch sich, indem sie mit dem feuchten Waschlappen ein paar mal das weiche Vorgebirge ihrer Nase umseigte, kämmte ihr Haar, wobei man nicht an die Lorelei zu denken braucht, und legte es sich in Strähnen um den Hinterkopf.
Dann schlüpfen ihre bürren Stiebel in einen oft geklitten Unterrock, ihre behenden knöchigen Arme führen bestia in eine Flanelhülse wie der Teufel in die Saunherde, der Oberrock wurde über das Haupt gestülpt, und dann begann der Banntanz, den die Frauen aufführen müssen, bis endlich jämliche Rüdenschöpfe geschlossen sind. Zuletzt schlüpfte sie in die Strümpfe und in die Schlappen.
Begehrtestwert war Katharina nicht; das fanden alle, die sie kennen, mit einer einzigen Ausnahme. Und die hieß Katharina Bindewerth. Bindewerth hat unersch, wenn er behauptet: wenn ein Affe in den Spiegel sieht, kann kein Apffel heranziehen. Man frage nur den Affen!
"Or'n Morche, Herr Borge!" lachte Katharina so zauberhaft, als es ihr möglich war.
"Or'n Ungurruru-Morche, Fräulein Bindewerth, hastgeret Aboll, der gerade beim Gurruru und Kämmen war.
"Ah Gott, Jüne seht ja bianc 'n Knopp!" lachte Katharina auf.
"Das hatte Aboll noch nicht bemerkt. Und er hatte es nicht bemerken können; da in Bindewerth an seiner Nase nicht der geringste Knopf fehlte. Aber darauf kam es der Dfensbächer Tere auch gar nicht an; schon hatte sie Knobel und Knobel gesucht und markierte auf Abolls Reibrötte das Aussehen eines Knopfes.
Und obwohl er in dieser Situation unmaßlich ihr Gesicht sehen konnte, lachelte sie dabei unansichtlich verführerisch.
"Du he ihu liebt? — Nein. Sie war überhaupt keiner Liebe wertig.
"Das ein altes Holz Blüthen treibt, das kommt nur im 'Lannhäuser' vor, und auch da ganz am Schluss des letzten Akttes, so daß man nicht nachprüfen kann, wie lange die Blüthe vorhält.
"Aboll hatte auch Katharina, wie alle Mädchen, eine Zeit gehabt, in der sie von jener naturwüchigen Art Ehe träumte, die zu neunzig Prozent aus Fieberfiebern besteht, und in der man von Küßen und Anknüpfen seit wird. Aber längst hatte die Flut der Jahre dieses glückhafte Schiffelein verfrachten.

Nun war sie praktisch geworden, praktisch wie ein Sklavenhändler, und sah im Manne nur eine Verfortungsanstalt. Eine Rentenversicherung, der keine Kontrolle erlaubt ist und die obendrein bei der Auszahlung jedes Betrages einen Kniefall zu machen hat.
Ein pensionsberechtigter Zwerg Nase wäre ihr als Gatte unpassender gewesen als der Apoll von Delphere, von dem es ungewiß ist, ob er eine Frau ernähren konnte.
"Ah, die so nüchternen, trockenen Eheparagrafen des Bürgerlichen Gesetzbuches erscheinen wie ein Hofelied auf die Liebe, verlobten mit den Eheanschauungen eines Mädchens, das erst einmal anfangen hat, "praktisch" zu denken!
"Danke schne!" lachte Aboll Borge, als Katharina mit dem Festrühen des ohnehin bereits festgeknüpften Knopfes fertig war.
"Warum ich ihne noch net achte?" hütete Katharina und warf ihm einen Blick zu. Bei dessen Empfang der früher ermählte Herr Meter holt gekraut hätte: "Aboll, haben Sie den Bild gesehen? Den Bild? Ich sag Ihnen, Aboll, wenn ich wolle! — aber ich will net!"
"Aboll war kein Meter. Er bemerkte den Bild überhaupt nicht.
"Nach himmten die Satten, nach deren Klang er das Tanzen lernen sollte, nicht genau, aber nur noch um kleine Schwankungen waren die Quinten unrein, und schon probierte Katharina leise, stizfarto ob sie das Spiel wohl beinmen könne.
Sie hatte das Tablett mit dem Kaffee auf den Tisch geklebt, doch nun fand sie, daß es nicht gut stünde. Während ihr Dochimmerherr den Schluß umband und die Tasse anzu rücke sie an dem Tisch herin und stellte die inwischen fast gemachte Tasse Kaffee und das Butterbrötchen recht handlich hin.
Dabei schämte sie sich um den Tisch und ließ durch ein paar fette Drehungen ihren gewitterfarbenen Rock ein wenig ströben so daß der Rechenboan ihres oftgeklitten Unterrockes sichtbar war.
"Warum auch an dieser Naturerkenntnis aina Aboll achlos vorüber.
"Da lieh sie ihn derw allein hina die Treppe hinunter und senkte: "Merr heh's net leicht!"
(Katharina folgt.)

Kanold's Sahne-Bonbons sind unübertrefflich!

Moderne Sklavenmärkte.

Ein interessanter Bericht der Sklavereikommission des Völkerbundes.

Auch die Ausrottung der Sklaverei hat der Völkerbund auf sein Programm gesetzt. Ja, gibt es denn noch irgendwo Sklaverei? wird man fragen. Der kürzlich erschienene Bericht der Sklavereikommission des Völkerbundes erteilt leider eine bejahende Antwort. Es leben noch genug Sklaven auf der Welt, es besteht noch die Einrichtung der Sklaverei, öffentlich und verkappt in allen Nuancen. Öffentlich, das heißt gewöhnlich ist die Sklaverei in keinem einzigen christlichen Land mehr in Kraft, außer in Abessinien. Aber dieses Land ist seitdem es um die Mitgliedschaft im Völkerbund angeht hat und zugelassen worden ist, von dem ernstesten Bestreben geleitet, wie wenigstens seine Vertreter versichern, allen Formen der Sklaverei ein für allemal ein Ende zu bereiten. Auch in den meisten nichtchristlichen Ländern ist die Sklaverei abgelehnt, aber doch nur in den meisten. Sie ist noch anerkannt in einigen asiatischen und vor allem in muslimanischen Staaten, in Tibet, Nepal, Afghanistan, im Hedschas und in den andern arabischen Staaten. Die Sklaverei ist nach dem Koran zugelassen und daher in den muslimanischen Staaten schwer zu beseitigen. In Afrika, das fast zur Gänze in der Macht europäischer Mächte ist, oder wenigstens in deren Interessensphären liegt, genießt die Sklaverei nirgends mehr gesetzliche Anerkennung, aber freilich, die Autorität der Europäer macht sich nicht überall genügend stark geltend, um die Sklaverei vollständig auszurotten. Die früher häufig vorkommenden Razzien und Raubzüge, auf denen Frauen und Kinder weggeschleppt und als Sklaven behandelt wurden, sind jetzt im großen und ganzen unmöglich, nur ab und zu machen sich noch Nomadenstämme am Rand der Sahara des Sklavereiraubs schuldig. Auch die „christlichen“ Abessinier verkaufen sich gerne auf diese Weise billige Arbeitskräfte, aber jetzt ist auf Sklaverei die Todesstrafe gesetzt. Die Kriege zwischen den Stämmen, wobei die Besiegten zu Sklaven gemacht wurden, gehören beinahe vollständig der Vergangenheit an, und zwar schon von dem Zeitpunkt an, in dem die reale Rechte Kolonialmächte des Völkerbundes begann.

Der Sklavenhandel geht in mehreren muslimanischen Ländern noch offen vor sich. Im Hedschas werden öffentliche Sklavenmärkte abgehalten, welche die Regierung förmlich sanktioniert hat, indem sie eine Abgabe für jeden auf den Markt gebrachten Sklaven verlangt. Ueber das Rote Meer und den Golf von Aden herrscht allen Überwachungsmaßnahmen zum Trotz noch ein reger Transport von Negersklaven aus Afrika nach Asien. Außerdem bilden die Pilgerfahrten nach Mekka eine günstige Gelegenheit, junge Mädchen zu den Sklavemärkten zu schmuggeln. Hier sehen der Sklavenshandel und der Mädchenhandel — es sind nicht immer weiche Frauen — Hand in Hand. Die Vertreter der europäischen Mächte stehen auf dem Gebiet des Sklavenshandels mitunter vor komplizierten Fällen. Es geschieht nicht selten, daß Sklaven, die auf Verlangen der Konsuln in Freiheit gesetzt worden sind, bald neuerlich in die Sklaverei gebracht werden, manchmal, weil die Freigelassenen die Freiheit abgeben, wenn sie nicht in ihr Heimatland zurückgebracht werden können.

Neben der Sklaverei gibt es Peitschensklaverei in den verschiedensten Formen. Sie kommt in zahlreichen Gebieten vor. In den französischen Kolonien des tropischen Afrika bilden derartige Peitschensklaverei eine besondere soziale Klasse und sind zahlreicher als die Freien. Sie sind nicht Eigentum ihres Herrn, sondern nur seiner Autorität unterstellt. Sie besitzen den größten Teil des Bodens, müssen jedoch einen Teil der Ernte ihrem Herrn abtreten. In abgelegenen Gebieten im Innern Bornos und Neu-Guineas scheinen ebenfalls gewisse Formen solcher Dienstbarkeit in Geltung zu sein; es ist da nicht leicht zu sagen, ob es sich um eine erzwungene Knechtschaft oder eine freiwillige Fortsetzung der Dienstbarkeit früherer Zeiten oder gar um eine Art Schuldknechtschaft handelt. Schließlich kommt noch die Zwangsarbeit in Betracht, die in den meisten Kolonien für öffentliche Arbeiten in Anspruch genommen wird. Mitunter wird sie auch für Privatunternehmungen verwendet. Die Völkerbundskommission steht auf dem Standpunkt, daß diese Arbeit nur im ersten Fall geduldet werden kann und auch dann, wenn möglich, nur nach Vereinbarung einer entsprechenden Entlohnung. Im übrigen ist die Kommission der Ansicht, daß eine plötzliche Abschaffung der Sklaverei dort, wo sie in der Tradition der Bevölkerung wurzelt, sehr beschwerlich ist und Gefahren politischer, sozialer und wirtschaftlicher Natur heraufbeschwören würde. Die Länder, in denen Sklaverei und Sklavenhandel noch in der brutalsten Form vorkommen, sind nicht Mitglieder des Völkerbundes und dieser vermag daher dort nichts auszurichten.

Er Mord im Auto.

Die dunkle Angelegenheit.

Vor kurzer Zeit fuhr eines Tages ein mächtiger Fordwagen in langsamer Gegend über die Landstraße von Loos nach Uffe. Er hielt am nächsten Polizeikommissariat und der Führer, ein bekannter und reicher Notar aus Fournes, erbat den Beistand der Beamten für seine Frau, der eben ein furchtbarer Unfall zugefallen sei. Im Innern des Wagens fanden die Polizisten zwei aufricht sitzende Damen: die Mutter des Notars, totentstarrt, mit ihren Armen die tote Gattin stützend. Der Vorfall ging bekanntlich durch alle Zeitungen. Ueber die Einzelheiten berichtete kürzlich die „S. Z.“ Mutter und Sohn gaben folgende Erklärungen ab: „Wir wollten im Auto nach Loos zur Gnadenkapelle, um dort für die Gesundung des kranken Vaters zu beten. Unterwegs zeigte die Mutter ihrer Schwiegertochter einen neuen Revolver, den sie in Clermont-Ferrand bei einer jüngst stattgefundenen Pilgerfahrt nach Lourdes gekauft hatte. Wäsend sah sie eine Weisse auf die Hand der jungen Frau, sie rief einen Schrei aus und der Schuß ging los: die Kugel war mitten in die Schläfe gedrungen und der Tod trat fast augenblicklich ein.“

Es lag keinerlei Anlaß vor, die Erklärungen dieser hochgestellten Leute in Zweifel zu ziehen. Aus einer rein professionellen Gewohnheit heraus betrachtete der Kommissar die Kunde genauer und entdeckte den verräterischen „blauen Streifen“ um sie herum: den Beweis dafür, daß

der Schuß aus nächster Nähe abgegeben

worden war. Nach der Darstellung der Mutter hätte sich die Waffe in viel größerer Entfernung befinden müssen. Eine Weile später gab sie denn auch zu, daß die Tochter sich tief über den Revolver gebeugt hatte; aber in diesem Falle hätte die Kugel nicht in möglicher Nähe in die Schläfe eindringen können.

Nach ein paar weiteren Fragen des Kommissars, dessen Argwohn in hohem Maße erweckt war, legte sie plötzlich ein völliges Geständnis ab: „Jawohl, ich habe sie getötet. Eine von uns beiden war zuviel auf der Erde. Ich wollte meinen Sohn und mich selber befreien. Gott wird mir gnädig sein. Ich wählte die Bittfahrt nach Loos, um vor meinem Gewissen zu bekunden, diese Tat geschähe nicht aus niederen Beweggründen heraus. Ich lebe zwei Leben, indem ich eins vernichte.“

Der Sohn bestätigte in allen Punkten die Angaben der Mutter. Als der Beamte an ihn die Frage richtete, ob er um des Todes seiner Frau willen die Mutter nicht verflucht und verabscheue, antwortete er: das verbiete ihm seine Er-

ziehung und die gesellschaftliche Klasse, der er angehöre. Nach der Moral seiner Kreise lebe

Die Mutter in allen Dingen über als die Gattin,

zumal ihre Ehe kinderlos geblieben sei; denn die Mutter hülle die Familie und das Geschlecht dar, die Frau bloß eine Nützlichkeitangelegenheit.“

Durch das Geständnis der Mutter ist zwar die brutale Tatsache des Mordes selber aufgeklärt; nicht aber das eigentliche Motiv des Verbrechens. Es handelt sich um zwei der angelegentlichsten Familien des französischen Nordens, zwei der wenigen altingesessenen Geschlechter, deren Moralgrundsätze nicht weniger streng sind als die der Bretagne und der Vendée. In ihrer Zelle ist die Mutter noch jetzt davon überzeugt, recht gehandelt zu haben. Dem Untersuchungsrichter gegenüber verweigert sie jegliche Aussage: das menschliche, im besonderen das republikanische Recht nötigt ihr nicht die geringste Achtung ab. Ihre Zeit gehört der Andacht und dem Gebet.

Die Untersuchung durch einen Psychiater ergab volle Zurechnungsfähigkeit. Ihr Verteidiger selber vermag aus ihr nur eine einzige Erklärung zu ziehen: „Mein Sohn ist frei — er wird wieder glücklich werden und seine Mutter segnen.“ Ihr Haß auch gegen die Tote kennt keine Grenzen.



Das Geheimnis der durchgeflogten Frau.

In Waterford in Irland ist der Trick der Varietensnummer „Durchfliegen einer Frau“ durch das überrückte Vorgehen des Gehilfen des Artisten entlarvt worden. Eine Frau wurde wie üblich bei dieser Varietensnummer, in eine Kiste die durchgeflogen wurde, gelegt und die Kiste verschlossen. Bevor man die Frau in die Kiste legte, band man ihre Füße an den Knöcheln und ihre Hände an den Handgelenken zusammen und legte außerdem eine Schnur um den Hals. Die Enden der Schnur wurden durch Öffnungen in der Kiste nach außen gezogen und von vier Männern aus dem Publikum festgehalten, während der Artist die Kiste durchflog. Zum Unglück für diesen erhob sich indessen ein Mann im Zuschauerraum, ging auf das Podium und machte in die um den Hals gelegte Schnur trotz des heftigen Widerstandes der Frau eine Schlinge. Der Gehilfe des Artisten, der befürchtete, die Frau werde erstickt werden, eilte hinzu, nachdem die Kiste durchgeflogen war und rief schnell die beiden Teile auseinander. Da sah man nun, daß die Frau in dem einen Teil der Kiste unverletzt zusammengekauert war. Es entstand ein großer Tumult, man begann das Podium zu kirmen und stieß Drohungen gegen den Artisten aus. Man holte die Frau aus der Kiste, sie brach in Tränen aus und verschwand hinter den Kulissen. Der Artist und sein Gehilfe rafften geschwind ihre Sachen zusammen, wobei nicht sehr sanfte Stöße und Schläge der aufgebrachten Zuschauer sie zur größten Eile antrieben, und machten sich ebenfalls unsichtbar. Die Varietensnummer „Durchfliegen einer Frau“ wird kaum mehr in nächster Zeit in Waterford vorgeführt werden.

Der Meister der Schnellschrift.



Hauptlehrer Franzen.

Die Höchstleistung bei den großen Fernschreibern der vereinfachten Stenographie System Stolze-Schrey mit 440 Silben in der Minute, erzielte Hauptlehrer Franzen von Gummersbach, der damit die Meisterschaft von Deutschland errungen hat.

Die Alpen im Schnee.

Die Allgäuer Berge sind fast bis zur Tausendmetergrenze mit Schnee bedeckt. Es passierten dort schon zwei Dugend Störche auf ihrem Flug nach dem Süden die Gegend. Dieser frühzeitige Abflug wird vielfach als der Vorbote eines langen und strengen Winters gedeutet. Auch aus Traunklein kommt die Nachricht, daß die Berge bis zur Tausendmetergrenze mit Schnee bedeckt sind.

Amundsens Vortragsreise. Amundsen, der am 1. September in Berlin einen Vortrag halten wird, beschäftigt dann in Prag, Wien, Zürich, Paris, Brüssel und London zu sprechen. Ende September tritt er die Reise nach Amerika an, wo er den ganzen Winter über an den dortigen Universitäten Vorlesungen halten wird.

Ueberfahrt des alternden Jena

gegenüber der blühenden Jugend? Für sich allein kann dieses Gefühl sicher nicht zur Erklärung der furchtbaren Tat genügen. Ein Schwager der jungen Frau ist längst zum Sozialismus übergetreten, und bei dieser Gelegenheit soll die familienförmige Mutter einen entsetzlichen Fluch über die ganze Familie ihrer Schwiegertochter ausgesprochen haben. Weiterhin gewinnt der Untersuchungsrichter immer mehr die Überzeugung, daß auch der Sohn am Mord seiner Gattin nicht unschuldig ist. Nicht einmal in der ersten Aufwallung fand er ein Wort des Jorns über die Verbrecherin; er verabredete mit ihr sofort die Erklärung des „Unfalls“ und fuhr leelenruhig zur Polizei. Keinen Augenblick ätterte das Steuer in seiner Hand, und selbst die stärksten Familiengefühle genügen nicht zur Erklärung eines solchen Sozialismus. Die aufgeregte öffentliche Meinung fordert denn auch die Verhaftung des Sohnes und ein strenges Gericht: in dieser fortschrittlich und republikanisch gestimmten Gegend spürt sie instinktiv die Gefahr, die in solch reaktionären Moralgrundsätzen liegt, und der Mord wird allgemein auf das politische Gebiet übertragen. Der gemeine Mann erblickt darin die unheimliche Betätigung einer alten Feme, deren Rechtsprechung in Wirklichkeit gegen die moderne Sitte und Überzeugung gerichtet ist. ap.

Eine Umwälzung in der Landwirtschaft.

bedeutet die jetzt in England eingeführte künstliche Getreidetrocknung. Mit Hilfe der neuen Heißluftpumpe sowie entsprechend sanfter und starker Rohre wird eine ganze Ladung frisch gemähten Getreides in wenigen Minuten vollkommen getrocknet.

Untergang eines Hamburger Kokain-Schmugglers.

Vor dem Hamburger Seeamt wurde über den Untergang des Motorbootes „Sonja“ auf einer Fahrt von Dänemark nach Malms in der Ulfsee am 15. Juli 1925 verhandelt. Das 11 Meter lange Motorboot wurde geführt von dem Kaufmann Harald Voelker. Es gehörte nach Aussage des Zeugen Voelker einem Konsortium von fünf Herren, die aber nicht genannt sein wollen und deren Interessen er wahrzunehmen habe. Sie hätten das Schiff von Fokländern

gekauft, um damit zu schmuggeln.

Auf dieser Reise hätten sie Kokain von Dänemark an Bord geholt, das sie nach Malms schmuggeln wollten. Die Ladung war in Hamburg bei der Hansa Lloyd A.-G. mit 52 000 Mark, das Schiff selbst mit 35 000 Mark versichert. Die Befahrung bestand außer dem Kaufmann Voelker noch aus dem Kaufmann Bernhardt. Ein Patent besaß keiner von beiden. Sie seien aber beide Sportsteuere.

Ueber die Reise wird berichtet: Gleich nachdem Katenæs Feuer passiert worden war, wurde in der ersten Wohnkabine auf dem dort befindlichen Klappstuhl der an Bord befindliche Petroleumkocher entzündet, da Kaffee gekocht werden sollte. Voelker begab sich in die Kombüse, um den Kaffee zu holen. Als er nach einigen Minuten zurückkehrte, sah er, daß brennendes Petroleum aus dem Kocher auf den Tisch floß, von wo es infolge des Schlingens auf die neben dem Tisch befindlichen Petroleumlampen fiel, die bereits unter Rauchentwicklung zu brennen begannen. Voelker nahm jetzt den Petroleumkocher und warf ihn über Bord. Voelker hatte noch viermal den Wassereimer ins Feuer entleert, doch war der Qualm so stark, daß man nichts erkennen konnte. Die Kleider des Voelker fingen Feuer, so daß sie schleunigst heruntergerissen werden mußten. Nun sah er auch Bernhardt an der Zeit, sofort das Schiff zu verlassen, denn im Vorderraum befanden sich hinter einer kleinen Schürwand etwa 140 Liter Benzin, die jeden Augenblick explodieren konnten. Trotz der Explosionsgefahr fuhren Voelker und Bernhardt nochmals in dem Weiboot, das sie befestigten hatten, direkt vorn heran und schütteten durch das offenstehende Vüllauge Wasser in das Schiff hinein. In demselben Moment erfolgte eine Explosion. Nun war es höchste Zeit, sich in Sicherheit zu bringen. Die beiden ruderten mit dem Weiboot ungefähr 100 Meter von dem Schiff fort in Richtung auf die dänische Küste. Als das Boot ungefähr die halbe Strecke bis zur Küste zurückgelegt hatte, näherte sich ein Dampfer, wie sich später herausstellte, der im Kiel beheimatete deutsche Regierungsdampfer „Bussard“, der zu löschenden verfuhr. Die Schiffbrüchigen wurden von Rettungsärzten von Katenæs aufgenommen und mit Hilfe des deutschen Konsuls in die Heimat befördert.

In einem von dem Führer des „Bussard“ eingereichten Bericht wird angegeben, daß die Rettungsversuche ohne Erfolg waren.

Das Boot brannte bis auf die Wasserkante vollständig aus und sank dann weg.

Auf Befragen erklärt Kaufmann Voelker, daß er nicht angeben wolle, wer sonst noch dem Konsortium angehöre, auch nicht von wem das Schiff gekauft sei und was es gekostet habe. Eingetragen sei das Schiff nicht gewesen. Voelker gibt dann an,

daß er kein Patent habe, aber etwas vom Segeln verhebe, da er Mitglied des Norddeutschen Regatta-Vereins sei.

Es wurde folgender Spruch verflücht:

„Am 15. Juli 1925 ist das lediglich mit dem Profursten Voelker und dem Kaufmann Bernhardt, von denen keiner im Besitze eines seemannischen Befähigungsnaehweises war, benannte, nicht eingetragene Motorboot „Sonja“ in Brand geraten und gesunken. Da das Schiff auf dieser Reise ein Rauffahrtsboot darstellte, durfte es ohne einen Führer, der ein Befähigungszeugnis besaß, nicht in See gehen. Angeblüh hat das Fahrzeug keine Flagge geführt. Das Verlassen des Schiffes bietet nach dem Vemeisergebnis an sich keinen Anlaß zu Beanstandungen.“

Der Patriarch von Alexandria gestorben. Wie aus Ägypten gemeldet wird, ist dort der Patriarch von Alexandria plötzlich verstorben. Er befand sich auf seiner Rückreise von der Kirchenkonferenz in Stockholm.

Die Messe in Lemberg.

Am 5. September wurde in Lemberg die fünfte polnische Messe eröffnet. Handelsminister Klarner hielt die Eröffnungssprache...

Deutschland fehlt auf der Messe ganz. Während im vergangenen Jahre die deutschen Waren etwa mit 30 Prozent vertreten waren, sind dieses Jahr nur 5 deutsche Firmen auf dem Plan erschienen.

Die Franzosen stellen, wie üblich, Seidenwaren, Parfümerien, Weine, Haushaltungsartikel und Bücher aus. Bulgarien will Rohstoffe absetzen, Holland Samen, die Schweiz Bleistifte.

Die Landwirtschaftliche Ausstellung, der eigentliche Kern der Messe, ist in den ersten Tagen sehr lebhaft besucht worden.

Zum erstenmal sieht man auf der Messe russische Aussteller mit Industrieerzeugnissen und Rohprodukten. Der russische Pavillon wird von zahlreichen Neugierigen belagert.

Eröffnung der mitteleuropäischen Wirtschaftstagung.

Dienstag vormittag wurde die mitteleuropäische Wirtschaftstagung durch den Vorsitzenden Kommerzialrat Meinel in Wien eröffnet.

Minister a. D. Goeben sprach sodann über die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands. Er wies auf die Gefahren, die der europäischen Wirtschaft durch die wirtschaftliche Balkanisierung drohen.

Die Holzexporte aus Danzig und Polen nach England.

Die Ausfuhr an hartem Schnittholz anschießlich Mahagoniholz aus Danzig und Polen nach England betrug im letzten Kalenderjahr 622 355 Kubikfuß mit einem Wert von 131 408 Pfund.

Italienisches Interesse für Aga-Aktien. Zu der Meldung eines Neuporker Blattes, wonach Dr. Fajola das für einen führenden italienischen Industriellen abgegebene Angebot von 200 000 Dollar für 51 Prozent der Aktien der Aga auf 265 000 Dollar erhöht haben soll, erfährt die Konjunktur-Korrespondenz, daß zwar Verhandlungen zwischen Dr. Fajola und Dr. Schmund Stinnes stattgefunden haben, daß aber bis zur Stunde von einer Erhöhung des Angebotes bei Herrn Dr. Stinnes und bei der Direktion der Aga noch nichts bekannt ist.

Russische Baumwollkäufe in Bremen. Das allmähliche Zerfallbildet, das seit längerer Zeit seine Baumwollkäufe direkt in New York bzw. New Orleans tätigt, hat laut "Befestigung" angekündigt, daß in der laufenden Saison ein Teil des russischen Bedarfs an Baumwolle wieder in Bremen gedeckt werden soll.

Sagen werden müssen. Die Finanzierung der Baumwoll-einfuhr, aber die augenblicklich in Moskau mit dem Vizepräsidenten Glyn von der Chase National Bank in New York verhandelt wird, soll insofern eine Aenderung erfahren, als für diese Zwecke von Seiten der russischen Wirtschaft 170 Millionen Rubel aufgebracht werden sollen.

Zusammenstoß der Erdöl-Interessen.

Am Dienstag wurde in Berlin die Grundlage zu einem gewaltigen deutschen Oeltrust geschaffen. Zwischen den beiden bedeutendsten Kongernen der deutschen Oelindustrie, der deutschen Petroleum A.-G. und der Rütgers-Werke A.-G., sowie der deutschen Erdöl-A.-G. kam eine Vereinbarung zustande, die eine vollständige Verschmelzung der Interessen auf dem Gebiete der direkten Erdölgewinnung und des Oelvertriebes vorsieht.

Der Zusammenschluß der Kongerne auf dem Erdölgebiet ist - wie die Beteiligten versichern - von dem Gedanken getragen, daß es bei der heutigen Wirtschaftslage in Deutschland notwendig sei, das Mineralöl- und Petrochemie-Geschäft einheitlich auszubauen und dabei jede Verschönerung der Kräfte zu vermeiden.

Ermäßigung der Bankzinsen in Deutschland? Den Blättern zufolge fanden im Reichswirtschaftsministerium Verhandlungen mit maßgebenden Vertretern der Bankwelt über eine allgemeine Herabsetzung der Bankzinsen statt.

Unterbrechung der litauisch-polnischen Verhandlungen. Die in Kopenhagen geführten litauisch-polnischen Verhandlungen sind einseitig abgebrochen worden, weil hinsichtlich der Konsularfragen keine Einigung erzielt werden konnte.

Geldmittelsknappheit in Litauen. Zur Zeit herrscht in Litauen wieder eine außerordentliche Not an baren Zahlungsmitteln, die dadurch hervorgerufen ist, daß die litauische Emissionbank den Importeuren die Wechselkredite plötzlich gesperrt hat, während die Ausfuhrkampagne, für die der Staat bekanntlich 10 Mill. Lit bereitgestellt hat, noch nicht begonnen hat.

Hafenbauten in Litauen. Die litauische Chauße- und Wasserwegverwaltung arbeitet gegenwärtig an dem Entwurf eines neuen großen Hafens in Kowno. Der Hafen wird der Länge nach 2 Kilometer einnehmen. Der Bau des neuen Hafens bei Kowno ist in vollem Gange. Das litauische Verkehrsministerium hat bei der Regierung die Enteignung der anliegenden Landwirte beantragt, da ihre Grundstücke für den Hafen benötigt werden.

Deutsche Bahnbauten in Brasilien. Nach Meldungen englischer Fachblätter stehen Verhandlungen zwischen der brasilianischen Regierung und einer deutschen Finanzgruppe vor dem Abschluß die die Errichtung eines Netzes elektrischer Eisenbahnlinien zum Gegenstand haben.

Versammlungs-Anzeiger

Kongresse für den Verbandsgemeinschaften werden am 9. u. 10. September in der Grotte, im Spandauer Park, gegen Vergütung abgehalten.

Berein Arbeiterjugend Danzig. Mittwoch, den 9. Sept., Volkstanzabend im Heim, am Spandauer 6. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Sonnabend, den 11. Sept., Radtour nach Parkland, aber nur für Parklandbesitzer. Näheres wird noch im Heim bekanntgegeben.

Arbeiterjugend Bürgerweihen. Mittwoch, den 9. September 1925, Mitgliederversammlung. Da eine wichtige Tagesordnung vorliegt, ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Arbeiterjugend Langfurt. Heute, 7 Uhr, Vortrag des Genossen Ratschewski. Alle Ortsgruppen sind freundlichst eingeladen.

Arbeiter-Samariter-Bund Danzig. Heute abend 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbehalle, Saal 2, Vortrag des Gen. Dr. Eisen und praktische Übungen. (974)

Schauspieler "Freie Redebühne". Donnerstag, den 10. Sept., 6 Uhr, in der Sporthalle. Probe für Männerchor, 7 1/2 Uhr gem. Chor. Sangesfreudige Genossen und Genossinnen sind herzlich eingeladen. (973)

D.M.S. Aktiva Schulungsmonitore. Donnerstag, den 10. September, finden nachstehende benannte Versammlungen im Gewerkschaftshaus statt: 1. Schulungsmonitore 8 Uhr; 2. Gemeiner und Inspizienten 9 Uhr; 3. Elektromonteur 11 Uhr. Tagesordnung: Abstimmung über den neuen Schiedsgericht.

D.M.S. Vertreterliste aller Gewerkschaften und Gewerkschaftsleitungen der Danziger Arbeit und Eisenbahnen. Freitag, den 11. September, 4 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Rappenteich 3b, 1. Et. Thema: "Der Streik der Formier- und Robellmüller." Ausweiskarten mitbringen.

Freier Volkschor "Freud". Die Uebungsstunden finden von jetzt ab jeden Freitag von 7-9 Uhr im Bürgerheim statt. Nächste Uebungstag Freitag, den 11. d. M., schon um 6 Uhr. Der Vorstand.

Kleine Nachrichten

Die Typhusepidemie in Langenbielau.

Die Typhusepidemie in Langenbielau nimmt immer größeren Umfang an. In der letzten Woche wurden hundert Erkrankungen festgestellt. Im Durchschnitt sind bis jetzt zehn Prozent aller Erkrankten der Seuche erlegen.

Ein Meteorstein.

Vor wenigen Tagen ging durch die Zeitungen die kurze Nachricht von der nicht alltäglichen Entdeckung eines Meteoritensteins südlich von Wiener-Neustadt in Oesterreich.

Der Meteorit ist der erste, den man in Niederösterreich fand. Er gehört zur Gruppe der Meteorite, die relativ häufiger sind als die Meteoriten. Die Größe ist die eines Kindstapfes, die Form ganz unregelmäßig.

Wie schon oben erwähnt, ist der Fund einem Landwirt zu danken. Am Vormittag des 20. August beobachtete er auf seiner Wiese, von der er den einführenden Kanal, in der Umgebung war aber keine ausgedehnte Erde zu sehen, was ihm gleich auffällig erschien und die Vermutung aufkommen ließ, daß möglicherweise der am Vormittag beobachtete Meteorit die Ursache dieses Loches sein könne.

Die Pariser kriegen. Ueber Paris ist plötzlich wie im übrigen Europa, die "Kälte" herabgebrochen und hat eine ganze Reihe von Opfern gefordert. Vier Personen haben infolge des plötzlichen Temperatursturzes auf der Straße Schlaganfälle erlitten.

Ein Friedrich-Ebert-Feim. Der Freitag von Altenburg, der über eine sozialdemokratische Mehrheit verfügt, hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, am 1. Oktober ein Feim zu eröffnen, in dem Arbeitsveteranen Aufnahme finden sollen. Einem sozialdemokratischen Antrag, diesem Feim den Namen "Friedrich-Ebert-Feim" zu geben, stimmten auch sämtliche bürgerlichen Vertreter zu.

Eine Junggefallensteuer in Finnland? Die finnländische Regierung hat dem Riksdag eine Ergänzung zum Einkommen- und Vermögenssteuergesetz eingebracht, das die Besteuerung der kinderlosen Ehemänner und Junggefallen vorzieht. Kinderlose Ehemänner sollen einen Zuschlag von 10 Prozent, Junggefallen einen solchen von 20 Prozent zu der normalen Einkommen- und Vermögenssteuer zahlen.

Eine Feuersbrunst in Dublin. In Dublin wütete eine heftige Feuersbrunst, die mehrere Häuser einäscherte. Ein großes Mietshaus wurde vom Feuer vollkommen zerstört. Da die Zugänge zu den oberen Stockwerken bereits vom Feuer ergriffen waren, sprangen 27 Personen aus den oberen Stockwerken. Die meisten von ihnen zogen sich, da nicht genügend Sprungnetze vorhanden waren, schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen zu.

Sechs Güterwagen entgleist. Montag nachmittag gegen 4 Uhr sind 18 beladene Güterwagen von Waldenburg-Altwasser aus noch nicht aufgekärter Ursache im Gefälle hinabgerollt. Sechs davon sind bei Block Gleichen zwischen Nieder-Salzbrunn und Freiburg entgleist und sperren zur Zeit die Gleise auf etwa vier Stunden. Die übrigen in Freiburg angelassenen Wagen sind dort aufgehoben worden. Der Schnellzug 191 nach Dresden ist von Merzdorf über Eriegaun-Königszell umgeleitet worden. Der Verkehr wird durch Umleitungen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Verionen sind nach den bisher vorliegenden Meldungen nicht verletzt worden.

Hypnose und Kriminalität. Neuerdings machen die Sowjet-Berichtshöfe, vor allem aber die offiziellen Regierungsbeamten, die dem politischen Ueberwachungsdiens angehören, einen ausgedehnten Gebrauch von der Hypnose, wenn es sich um die Untersuchung politischer Verbrechen handelt. Es heißt, daß auch der deutsche Student Rindermann hypnotisch verhört wurde. Diese Art des Verhörs soll jedoch schon sehr üble Folgen für die Hypnotisierten gehabt haben. So sollen bei dem Kriegsgericht in der Ukraine viele Gefangene nach Anwendung der Hypnose von chronischer Epilepsie befallen worden sein.

Deutsch-russische Eisenbahnkonferenz. Dieser Tage bezieht sich eine Delegation des russischen Verkehrsministeriums nach München zu einer Eisenbahnkonferenz zwischen Deutschland und der Sowjetunion, die die Frage eines direkten Eisenbahnverkehrs zwischen beiden Ländern behandeln soll.

Der Rosporus wird untertunnelt? Eine englische Finanzgruppe hat durch den früheren Admiral Schmeb-Falsho der Stadtverwaltung von Konstantinopel den Plan unterbreitet, einen Tunnel unter dem Rosporus zu bauen, der Europa mit Asien verbinden soll. Die Stadtverwaltung hat den Vorschlag an das Finanzministerium weitergeleitet. Man nimmt an, daß der Plan zur Ausführung kommt.

Aus dem Lande Buddhas. Die Buddhisten Birmas sind in große Erregung versetzt worden durch die Nachricht, daß an den Augenlidern und auf den Armen einer steinernen Buddha-Statue in Monywa, die seit 20 Jahren dort in einem Kloster steht, einige graue Haare zum Vorschein gekommen sind. In vielen Tausenden pilgern die Buddhisten jetzt zu dieser Statue. Im ganzen Lande herrscht höchste religiöse Aufregung.

Eine gesunde Stadt. Unter allen Großstädten der Welt mit mehr als einer halben Million Einwohnern hat die amerikanische Stadt Sidney den glücklichsten Gesundheitszustand. Im letzten Jahre entfielen dort auf 1000 Einwohner 9,3 Sterbefälle, während der Prozentfuß der Sterblichkeit bei Säuglingen unter einem Jahre 5,7 betrug. In den letzten fünf Jahren kamen auf 1000 Personen durchschnittlich nur 9,3 Todesfälle. Das Gesundheitsniveau an dem günstigen Gesundheitszustand dieser Stadt fällt dem außerordentlich gesunden Klima an der südpazifischen Küste zu.

3 P BORG Stambul 3 P

Einfache Packung dafür ausgezeichnete Qualität.

Unhaltbare Schlichtungs-Praxis.

Ein Schiedspruch für die Kleinbahn.

Am gestrigen Tage hatte der Schlichtungsausschuss in der...

Als dann wurden die sachlichen Verhandlungen wieder...

Die Direktion der Kleinbahn hatte in dem Augenblick, als...

Die Gründe für diesen Schiedspruch sind unbekannt, man...

Es ist bedauerlich, daß mit diesem Spruch gleichzeitig...

Solche wirtschaftlichen Diktate werden erst dann unmdg...

Der Einheitsverband der Eisenbahner.

Gestern Abend ist im großen Saale des Café Derra eine...

In Deutschland habe sich eine Anzahl Beamten- und Ar...

Wenn aber alle Eisenbahner, Arbeiter und Beamte, in...

Die Gründung des Einheitsverbandes sei ein riesen...

Der Vertreter der Gewerkschaft der Eisenbahnbeamten...

Gen. Wichmann vom Deutschen Eisenbahnverband...

Nachdem noch eine Reihe weiterer Redner zu Wort...

S. P. D., Ortsverein Danzig-Stadt Mitgliederversammlung

am Mittwoch, den 9. September, abends 7 Uhr. in der Aula der Petruskirche...

Großzügige Veranstaltungen der Arbeiter-Sänger

Am Sonntag tagte in der Eingaula der Schule Baum...

Im besonderen beschäftigte sich die Bundestagung mit...

Des weiteren nahm die Sitzung Stellung zu dem nächst...

Mit einigen Erledigungen geschäftlicher Natur schloß die...

Jungsozialistengruppe.

Die Jungsozialistengruppe Danzig veranstaltet morgen...

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 7. September: Deutscher D. „Arkona“...

Ausgang. Am 7. September: Amerikanischer D. „City of Hope“...

Die Preise für Schlachtvieh wurden auf dem gestrigen...

Jogal gegen Schmerzen der Nerven, Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Hexenschuß u. Kopfschmerz.

Letzte Nachrichten.

Neue Eisenbahnunfälle in Frankreich.

Paris, 8. Sept. Wie die Blätter aus Limoges melden...

Nach dem „Reitt Pariser“ haben sich noch zwei weitere...

Unwetterkatastrophe im Staate Washington.

Renache, 7. Sept. Am Sonnabend Abend ging ein...

Explosion auf einem amerikanischen Zerkbren.

Paris, 8. Sept. Nach einer im „Echo de Paris“ ver...

Rasenturn- und Sportfest in Gr. Plehnendorf.

Der vergangene Sonntag sah für das platte Land ein...

Bier auswärtige Vereine haben in starkem, aber stet...

Nachstehen die erzielten Weltkampfergebnisse:

Table with 2 columns: Name and Result. Lists names like Heinrich Karisch-Gr. Plehnendorf and their respective achievements.

Im Fußballwettkampf fanden sich Braut und Gr. Plehnendorf gegenüber.

Im Anschluß an die Kämpfe fand im Vereinslokal Kur...

Der harmonische Verlauf der ganzen Veranstaltung wird...

Table with 3 columns: Location, Date, and Amount. Lists financial data for various locations like Ström-Wechsel, Krakau, Zawichost, etc.

Verantwortlich für die Redaktion Fritz Weber. für Inserate Anton Höpken, sämtlich in Danzig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Neuerlegung eines Doppelbäkers unter der Wollau und die Herstellung der Anschlußkanäle werden hiermit öffentlich ausgeschrieben. Bedingungen sind Pfefferstr. 33/35, Mittelgebäude, Zimmer 47, gegen Erstattung von 15 Gulden erhältlich. Eröffnung der Angebote am Dienstag, den 22. d. M., ebendort, Zimmer 47. Städtisches Kanalbauamt. 1911.

Zurückgekehrt!

DR. BECK

Töpfergasse 19 Tel. 8064

SCHULE FÜR KÖRPERBILDUNG HANNAH MÜNCH

AM 15. SEPTEMBER beginnt das Wintersemester 1925/26 unserer Schule

NEUE KURSE in hygien., rhythm., tänzerisch. Gymnastik für Frauen, Mädchen und Kinder
2. LEHRGANG zur Ausbildung v. Gymnastiklehrerinnen. Auskunft über Ausbildung u. Berufsmöglichkeit. (auch an and. Schul.) unverblüdt.
2. LEHRGANG zur Ausbildung v. Tänzerinnen. Einzelunterricht u. Arbeit in der Tanzgruppe
Man verlange Prospekte
Auskunft und Anmeldung täglich von 10 bis 12 und 6 bis 8 Uhr im Sekretariat der Schule, Hansaplatz 7b, Messehaus B, 2 Tr. 9774

Konsum- und Spargenossenschaft für Danzig und Umgegend e. G. m. b. H.

Achtung! Mitglieder! Kohleneinkauf!
Infolge günstigen Abchlusses sind wir in der Lage, unseren Mitgliedern
beste obererschlesische Würfelkohle
zum Preise von
1.95 per Ztr. für Danzig, Schildh., Ohra, Langfuhr, 2.05 für Sebude zu liefern.
Bestellungen sind bis 14. September zu machen und werden von unseren Verkaufsstellen entgegen genommen. Dieselben müssen vor der Lieferung bezahlt sein. Die Lieferung erfolgt in der zweiten Hälfte des September.
Infolge zu erwartender Preiserhöhung sind umgehende Bestellungen auf Kohlen, Briquets und Holz zu empfehlen. Der Vorstand.

Zum Einmachen!

Surul

ist Natur, drum nimm

„Surul“
nur.

Hausfrauen!!

Wer nicht mit PROFITTA

wäscht, schädigt sich selbst
Lernen Sie sich deshalb nicht betören! Sie ersparen viel Arbeit, Zeit u. Geld, und schonen ihre Wünsche
Profitta-Werke, Danzig-Langfuhr
Hauptstraße 79 Telefon 42357

Zentralheizungen

Instandsetzung derselben
Heizung - Gasheiz - Heizkörper
Kessel- und Kessel-Einrichtungen

Obering. P. E. Dombrowski
Danzig, Neugarten 1, Tel. 7452, 418 21 15220

Erstes Langfuhrer

Tellzahlungshaus
130 Hauptstraße 130

Bei kleiner Anzahlung geben wir sofort mit

Karten-, Bauspar- und Kinder-Konten

Karten- und Bauspar-Konten

Schnell! Anforderscheine Sanber!

Sohlbaum, Plissees

jetzt Schmalke, Seil-Geß-Straße 62.

Achtung!

Spirituosenverkauf ist von Freitag, 2 Uhr, bis Montag, 8 Uhr
pollzellig verboten.

Kauft

daher bis Freitag, 2 Uhr

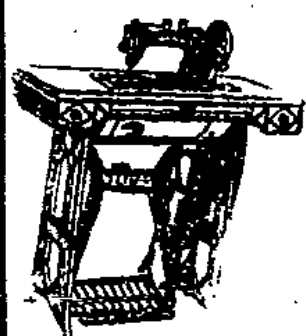
Spirituosen

Jopengasse 65

Weinlager

J. H. L. Brandt

Abtlg. Flaschenverkauf



„Veritas“-Nähmaschinen

in Qualität und Ausstattung unübertroffen!

Max Willer, Danzig

1. Damm 14 Bequeme Teilzahlung.

Langjährige Garantie: Reparaturen in eigener Werkstatt

1906 Ersatzteile aller Systeme billigst

Erweitere Deinen Interessenkreis

durch Lektüre aus gesinnungsverwandter, fortschrittlicher Feder!

In der „Urania“-Verlags-Ges. m. b. H., Jena, erschien:

Erdöl, Erdölkapitalismus und Erdölpolitik

Von Georg Engelbert Graf, Stuttgart.

Reich illustriert.
Gebunden 2.— Gulden.

In gelungener Weise ist in diesem schmucken Bändchen das aktuelle Thema in der dem „Urania“-Programm entsprechenden Verquickung nach der naturwissenschaftlichen (geologisch und chemischen) und der soziologischen (wirtschafts- und welt-politischen) Seite hin knapp und doch erschöpfend, wissenschaftlich zuverlässig und doch zugleich unterhaltsam behandelt. Die Verwicklungen der großen Konzerne lassen klar erkennen, in welcher tief eingreifender Weise die heutige Weltpolitik von den Interessen weniger ungeheurer Reicher tatsächlich bestimmt wird.

Bereits der Titel dieses Werkes läßt erkennen, daß auch das Proletariat über dieses Thema Aufschluß erhalten muß. Allgemein verständliche Schreibweise und billiger Preis empfehlen die Anschaffung.
... Verfasser und Verlag haben hier ein Buch geschaffen, dem allerweiteste Verbreitung in den Kreisen der Arbeiterschaft zu wünschen wäre“ schreibt „Berliner Gewerkschaftsdruck“.

Zu beziehen durch

Buchhandlg. Danziger Volksstimme
Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Wichtig!
Fleisch- und Wurstwaren unter Aufsicht des Rabbiners Segalowitz.
Adolf Rosen, Breitgasse 95.



Der ATA-Engel ist vergnügt, weil seine Arbeit nur so fliegt. In heller Freude ruft er aus: ATA gehört in jedes Haus! ATA putzt und reinigt alles!

Kredit

geben wir und bei Anzahlung die Ware

sofort mit!

Herren-Anzüge
Herren- u. Damen-Mäntel
Kostüme :: Regenmäntel

9 Janziger Textur 105 9
Lange Brücke 9

Stabfußboden

garantiert kammer trocken
Abziehen u. Bohren von Parkett

Franz Zielinski

Parkettfabrik
Schulhausweg 1 Tel. 792

Damenschneiderei

Oiga Krause, Heilige-Geist-Gasse Nr. 77, 3 Tr.
arbeitet schick und sachgemäß zu soliden Preisen

Junge notleidende ehrliche Witwe

bittet um Aufwarte- und Reinnachtstellen
Angebote um G 3160 an die Exp. der Volksstimme.

2 eig. Bettgestelle

zu verkaufen Kleider-
büchse, Voggenstraße 87.

Schränke mit Spiegel,
2 Kubb.-Bettgestelle,
Bettst., Vert., Kaffe-
tische, rotes Plüsch-
sofa, Kleiderbüchse, 30 G.,
Bettst. 58 G., Parabe-
bettgestell 65, Teppich
40 G. zu vert. (9734)
Kunzebergstr. 6.

Eierfisten

Etwa 80 Stk.
Hilf. Johannstraße 59

Fünf neue Bücher

zu verkaufen (9713)
Etc. etc.
Böttcherstraße 18, 3 Tr.

Motorrad

Reparaturwerkst. Altst.
Graben 102. (9721)

Einige getragene

Kostüme, Damenmäntel,
Herren-Paletots

Einige getragene
Kostüme, Damenmäntel,
Herren-Paletots

Einige getragene
Kostüme, Damenmäntel,
Herren-Paletots

Einige getragene
Kostüme, Damenmäntel,
Herren-Paletots

Leerrückstände

können laufend
kostenlos abgefahren werden.
Städt. Gaswerk am Mühlgraben
Tel. 257 u. 322.

Elegante Damenhüte

Neueste Modelle in Samt, Fzr, Leder usw. billig.
Erstklassige Anfertigung.
Schnelle Umarbeitung.
Putzsalon Poltowski, Zoppot,
Am Markt Nr. 6, 1 Tr., neben Molkerei Wrobel.

Tanzschule René

Kettnerstraße 7, 2 Tr.
Kellner-Edel-Vergesellschaft-Zweig
(alte und neue Tänze) beginnen Anfang
September: Einzelunterricht - 6 G. wöch.
Anmeldungen ab dem 11-1 Uhr und 3-7 U

Müllkästen

verzinnt u. unverzinnt,
in allen Größen zu
verkaufen
Langgarten 64,
Tel. 1547.

Einige getragene

Kostüme, Damenmäntel,
Herren-Paletots

Einige getragene

Kostüme, Damenmäntel,
Herren-Paletots

Einige getragene
Kostüme, Damenmäntel,
Herren-Paletots

2 Damenmäntel

für kleine schlanke Figur,
1 Paar neue Damenstiefel
(Gr. 37), mehrere getragene
(Gr. 38), Kleiderkäufe (für
2 u. 5 Jahre), 2 Anaben-
Wintermäntel (f. 5 Jahre)
billig zu verkaufen. Schildh. u.
gasse 25 3 Tr. rechts 974.

Gut erhaltener Kinderwagen

(Brennabor) mit Verdeck
verkauft billig. (9740)
Zerninshilf. Schichau-
gasse Nr. 25, 3 Treppen.

Fortzugshalber

2 gut erhalt. Bettgestelle
mit Matratze,
1 Waschtisch, 1 Arbeits-
tisch billig zu verkaufen
Langfuhr, Labesweg 2a,
pir, links, 2. Etz.

Fast neues dunkelbl. Kostüm

und gut erhalt. braun.
Wintermantel sehr bill.
zu verkaufen (9707)
Schiffelbaum 56, 1 Tr.

Gut erhaltene Sachen

für mittl. u. schlanke
Figuren: 1 schw. Geb-
rod, 1 buntl. Herren-
Hemden, 1 schwarz.
Kopfpaleto auf Gelbe,
1 Winterulster (Woll-
stoff), 1 blaue Herr-
Tuchhose zu verkaufen
Hintergasse Nr. 14, 1.

Ein gut erhaltenes Papageien

zu kaufen gesucht. (9717)
John Middleton, Exp.
Kauptstr. 44, Garren-
laden.

Gut erhaltene Däse rolle

zu kauf. gesucht. (9715)
Angebote mit Preis u.
4068 an die Expedition.

Gut erhaltene Spielsachen

für Knaben zu kaufen
gesucht. (9711)
Off. u. 4062 a. d. Exp.

Einige Postkarte genügt!

Kaufe trag. Kleider,
Beiten, Wäsche, auch
geh. Möbel leb. Art.
Käfergasse 20. (9718)

Sofort bar Geld

für getragene Herren-
anz., Wäsche, Schuhe,
Kleider usw. Kleiders-
büchse, jetzt Voggen-
straße 87. Tel. 5778.

Getrag. Kleider

und Schuhe kauf. (9705)
Walter Sommer,
Peterfiltingasse Nr. 7.

Päden

mit Nebenraum in sehr
lebhafter Straße Dan-
zig zu verpacht. Off.
u. 4064 an die Exp.

Gut möbliertes Vorderzimmer

von gleich oder später
zu vermieten (9714)
Wilschhofstraße 17, part.

Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten

Gartenstraße Nr. 60, 1.

Saub. kl. Zimmer

mit 2 Betten zu verm.
Fischerstraße Nr. 49, 1.

Herren- und Damen- Garderobe

fertig an, Besen,
Reparatur, Moderni-
sieren usw., Gunde-
gasse 63, 1. (9730)

Seit in d. stillen Zeit

Auf v. Damengarder.
zur Hälfte des Preis.
Lavenberggasse 5, 1 Tr.,
an der Warkthalle.

Reparaturwerkst. Altst. Graben 102.